Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), **Am Pflug** (monatlich zweimal), **Haus und Hof** (monatlich zweimal), **Fabrik und Handwerk** (monatlich einmal), **Für Jäger und Naturfreunde** (monatlich einmal), **Mode für Alle** (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

№ 56 — Herford, Sonnabend, den 7. März — 1914

Unsere heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler."

Tages-Uebersicht.

7. März.

Die geplante Fahrt des Kaisers nach Helgoland mußte wegen ungünstigen Wetters aufgegeben werden.

Die Kaiserin hat sich zu einem längeren Aufenthalte nach Braunschweig begeben.

Die Duellkommission des Reichstages nahm einen vermittelnden Antrag, der vom Zentrum und den Nationalliberalen unterstützt wurde, an.

Die Unruhen in Nord-Epirus sind im Abnehmen begriffen.

Ueber mehrere Städte im nördlichen Teile von Brasilien mußte wegen der immer weiter wachsenden revolutionären Bewegungen der Belagerungszustand verhängt werden.

Der Präsident des japanischen Unterhauses Oko ist an Stelle Okudas zum Unterrichtsminister ernannt worden. Letzterer rückt für den verstorbenen Matsuda zum Justizminister auf.

In China wird von einer britisch-chinesischen Gesellschaft eine neue Eisenbahnlinie gebaut werden.

Der Kreuzer „Straßburg" ist von Rio de Janeiro nach Buenos Aires abgefahren.

In Leipzig wurden einem Goldwarenhändler für 160 000 ℳ Waren gestohlen.

Stimmung der Berliner Börse.

6. März. Immer noch läßt der Markt die einheitliche Haltung vermissen; wenn auch in der zweiten Börsenstunde die Allgemeintendenz fester wurde, so flaute die Stimmung an der Nachbörse doch wieder ab. Von den im allgemeinen behaupteten Montanaktien notierten besonders Gelsenkirchen und Kattowitz, und zwar 1¼ Prozent und 4½ Prozent unter gestern. Schiffahrtsaktien und Bankaktien behaupteten sich bei ruhigem Geschäft. Die meisten Eisenbahnaktien stagnierten oder waren umsatzlos, Elektrizitätsaktien waren gefragter und stiegen um ein Geringes. Deutsche Anleihen büßten zum Teil 10 Pfennige ein, 3prozentige Konsols zogen um ebensoviel an. Der Kassamarkt war vorwiegend besser. Tägliches Geld blieb mit 3½—4 Prozent unverändert, der Privatdiskont wurde für kurzfristige Sichten mit 3½ Prozent und für langfristige Sichten mit 3 drei Achtel Prozent festgesetzt.

Deutscher Reichstag.

229. Sitzung vom Fritag, 6. März.

Am Bundesratstisch: Kraetke.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 3 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst

Kurze Anfragen.

Abg. Lévêque (Els.) fragt, ob der Bau einer Eisenbahn von Vic über Bourdonnaye nach Saarburg baldigst in Angriff genommen wird.

Ein Vertreter des Reichseisenbahnamts erklärt: Das Bedürfnis für diese Eisenbahn ist anerkannt und der Bau war auch in Aussicht genommen worden.

Abg. Becker-Hessen (Hosp. der Nl.) fragt, ob durch die Behandlung Syphilitischer mit Salvarsan, wie es in der Presse heißt, Todesfälle und Gesundheitsschädigungen vorgekommen sind, ob sich das Salvarsan im freien Verkehr befindet, ob die im Salvarsan enthaltene Arsenmenge das Mehrfache der in der Pharmakopöe festgelegte Maximaldosis übersteigt und ob die Todesfälle und Gesundheitsschädigungen auf das Arsen zurückzuführen sind?

Ministerialdirektor von Jonquieres: Die mitgeteilten Schädigungen werden von ärztlicher Seite entweder auf unrichtige Aussagen oder auf Fehler und Unvollkommenheit der Anwendung oder auf Besonderheiten des Verlaufs der Krankheit zurückgeführt oder bei arsenüberempfindlichen Kranken auf den Arsengehalt des Mittels. So bedauerlich solche Fälle an sich sind, so ist doch zu bedenken, daß das Salvarsan bereits bei einer großen Anzahl von Kranken ohne Schaden angewendet worden ist, und daß vereinzelte Unglücksfälle bei anderen Heilmitteln auch nicht ausgeblieben sind. Die Aerzte, die Salvarsan bisher angewendet haben, sind weit überwiegend der Ansicht, daß es, richtig angewendet, eine sehr wertvolle Bereicherung des Heilmittels gegenüber der Syphilis ist.

Abg. Baumann (Ztr.) fragt, wie der Umgehung des Weingesetzes durch ausländische, in unzulässiger Weise mit Alkohol versetzte Weine vorgebeugt werden soll?

Ministerialdirektor von Jonquieres: Die Weine unterliegen der behördlichen Begutachtung; Weine, die nicht den gesetzlichen Anforderungen genügen, werden von der Einfuhr zurückgewiesen.

Abg Quark-Frankfurt (Soz.) fragt, was der Reichskanzler im Gegensatz zu der von Preußen einseitig vorgenommenen Regelung der Arbeitsverhältnisse der Straßenbahner zu tun gedenke?

Ministerialdirektor Dr. Caspar: Die Eisenbahnunternehmungen, zu denen auch die Straßenbahnen gehören, unterliegen nicht der Gewerbeordnung.

Darauf fährt das Haus fort mit der

Beratung des Postetats.

Abg. Erzberger (Ztr.): In größerem Umfange als bisher sollte im Postverkehr der automatische Betrieb eingeführt werden. Es kommen Einzelwünsche zur Sprache.

Der Rest der fortdauernden Ausgaben wird bewilligt.

Abg. Zubeil (Soz.) verlangt, das geplante Postgebäude in Berlin-Weißensee in einer anderen Gegend des Ortes zu errichten und diese Position zu streichen.

Ministerialdirektor Aschenborn: Ich bitte dringend, diese Positionen nicht abzulehnen.

Die Diskussion schließt. Die Position wird bei ganz schwach besetztem Hause gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. (Heiterkeit).

Im weiteren Verlauf der Debatte verlangt

Abg. König (Soz.), von einem Neubau eines Postgebäudes in Schwelm Abstand zu nehmen.

Die Einnahmen werden bewilligt und die zu diesem Etat vorliegenden Petitionen entsprechend den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Dann ist der Postetat in zweiter Beratung erledigt. — Es folgt die

zweite Beratung des Postscheckgesetzes.

Die Kommission hat an dem Entwurf unter anderem folgende Aenderung vorgenommen: Die Stammeinlage soll auf 50 ℳ bemessen werden. Die Sozialdemokraten und die wirtschaftliche Vereinigung beantragten dagegen 25 ℳ. Die Gebühren für die Zahlkarten sollen auf 5 ₰ statt auf 10 ₰ bemessen werden und vom Zahlungsempfänger und nicht vom Einzahler entrichtet werden. Die Mehrheitsparteien beantragen bei Einzahlung von 25 ℳ 5 ₰ und darüber 10 ₰, die Sozialdemokraten bei 100 ℳ 5 ₰ und darüber 10 ₰.

Das Gesetz wird nach unerheblicher Debatte mit den Kompromißanträgen angenommen.

Etat der Staatsdruckerei.

Abg. Irl (Ztr.): Die Reichsdruckerei darf der Privatindustrie keine Aufträge entziehen. Sie sollte sich hauptsächlich darauf beschränken, geheime Aufträge auszuführen.

Abg. Dr. Böttger (Nl.) (Die Mitglieder der Volkspartei, die Dr. Böttger kürzlich scharf angegriffen hat, verlassen den Saal): Es besteht die Absicht, die Reichsdruckerei weiter auszubauen. Mit dieser Ausdehnung eines Staatsbetriebes erwächst die Gefahr, daß mehr als schon jetzt das Privatgewerbe zurückgedrängt wird. Hiergegen setzt sich das deutsche Buchdruckergewerbe zur Wehr.

Staatssekretär Kraetke: Alle Bedenken werden durch die Feststellung zerstreut werden, daß die Privataufträge der Reichsdruckerei 1904 noch 2 Prozent, 1912 aber nur noch 1,8 Prozent ausmachten. Die Postverwaltung beschäftigt keineswegs nur die Reichsdruckerei. Sie hat 1912 den Privatdruckereien 2½ Millionen Aufträge gegeben.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) bringt Wünsche der Arbeiter der Reichsdruckerei vor.

Abg. Kiel (Vp.): Eine Erweiterung der Reichsdruckerei ist durchaus notwendig, weil die Räume überfüllt sind.

Der Etat wird erledigt.

Sonnabend 11 Uhr: Kolonialetat. — Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom Freitag, 6. März.

Am Regierungstisch: Handelsminister von Sydow.

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Beratung des

Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung

wird beim Titel Ministergehalt fortgesetzt.

Abg. Leinert (Soz.): Der Antrag Hammer will die Monopolbestrebungen im Elektrizitätswesen bekämpfen. Solche Monopolbestrebungen werden vielfach von den Behörden gefördert, indem diese mit den großen Gesellschaften Verträge abschließen, wodurch die kleinen Betriebe ausgeschlossen werden. Den Innungen ist gestattet worden, den Arbeitgeberverbänden korporativ beizutreten. Das ist außerordentlich bedenklich, weil dadurch die Innungen zur Beschränkung der Koalitionsfreiheit beitragen. Den scharfmacherischen Arbeitgebern sind etwa 5 Millionen Arbeiter unterstellt, die man nach Belieben kommandieren möchte.

Geheimrat Franke: Die Zwangsinnungen sind nach einem Erlaß des Ministers nicht befugt, ihre Mitglieder durch Zwangsmittel zur Befolgung der von Arbeitgeberverbänden gefaßten Beschlüsse anzuhalten. Dagegen sind sie nach dem Erlaß berechtigt, ihre Mitglieder zur Benutzung des Innungsarbeitsnachweises anzuhalten und ihnen zu verbieten, bei Lohnkämpfen Verträge, die sie geschlossen haben, öffentlich bekannt zu machen. Das würde gegen den Gemeingeist verstoßen, den zu pflegen nach der Gewerbeordnung Aufgabe der Innungen ist.

Abg. Conradt (Kons.): Wir wünschen eine Einschränkung der Wanderlager. Durch den Warenhandel der Beamten werden die einheimischen Gewerbetreibenden und Kaufleute geschädigt.

Abg. Cohaus (Ztr.): Unser Wirtschaftsleben zeigt gegenwärtig eine rückgängige Konjunktur, die durch die Kriegswirren der letzten Jahre und die Versteifung des Geldmarktes sowie die Kreditnot herbeigeführt wurde.

Abg. Dr. Beumer (Nl.): Das viele Reden von unserem Reichtum erweckt im Auslande viel Neid. Durch diesen Neid ist uns schon mancher Auftrag entgangen. Dabei haben wir nicht einmal Geld genug, uns einen ausreichenden ausländischen Nachrichtendienst zu leisten und uns über alle Angriffe, die von der Jingopresse des Auslandes gegen uns gerichtet werden, zu unterrichten.

Abg. Dr. von Wolyna (Freikons.): Die Regierung müßte sich im Interesse unserer Volkswirtschaft auch dem Auslande gegenüber mehr der Presse bedienen. Die Warenhaussteuer sollte nach dem Quadratmeter des Verkaufsraumes berechnet werden.

Abg. Dr. Ehlers (Vp.): Das Jahr 1913 zeigt, daß der Schutzzoll nicht der Weisheit letzter Schluß ist. Wir hätten eine sehr große Ueberproduktion gehabt, wenn sich nicht der Export so gehoben hätte. Die durchaus vernünftigen Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück hat der Handelsminister noch unterstrichen. Hoffentlich bleibt die Regierung fest auf ihrem Standpunkte stehen. Der Antrag Hammer ist uns zu allgemein gefaßt.

Hierauf schließt die Debatte.

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wird der Titel Ministergehalt bewilligt. Der nationalliberale Antrag über die Vorbereitung der Handelsverträge wird mit dem Zusatzantrag von Zedlitz-Herold — auf der Grundlage der bisherigen Wirtschaftspolitik — gegen die Stimmen der Volkspartei und Sozialdemokratie angenommen. — Der Antrag Hammer gegen die Monopolbestrebungen in der Elektrizitätsindustrie wird mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Abstimmung über den Antrag Aronsohn muß ein Hammelsprung stattfinden, der die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergibt. Die Sitzung mußte daher abgebrochen werden.

Sonnabend 11 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 4¾ Uhr.

Kardinal Kopps letzter Gang.

Troppau, 6. März. Zur Ueberführung der Leiche des Kardinals Kopp ist Erzherzog Karl Franz Joseph heute morgen in Vertretung des Kaisers hier eingetroffen und an der Hl. Geistkirche vom Kardinalfürstbischof Baur empfangen worden. Das Pontifikalamt zelebrierte Weihbischof Augustin von Breslau. Während des Amtes sang der Kirchenchor das Requiem von Gruber. Darauf nahm Kardinal Baur die feierliche Einsegnung der Leiche vor. Sodann wurde der Sarg auf den Trauerwagen gehoben und zum Staatsbahnhof übergeführt. Dem Wagen schritten Ordensschwestern und Ordenspriester voraus, dann folgte die übrige Geistlichkeit, zwei reich mit Blumenspenden bedeckte Wagen, die Domherren des Breslauer Kapitels, die Weihbischöfe Augustin-Breslau und Wismar-Olmütz. Hinter dem vierspännigen Leichenwagen folgten die Angehörigen des Kardinals, Erzherzog Karl Franz Joseph und zahlreiche Staatsbeamte. Die Straßen, die der Zug passierte, hatten Trauerschmuck angelegt. Am Staatsbahnhof nahm Weihbischof Augustin eine nochmalige Einsegnung der Leiche vor. Um 12½ Uhr setzte sich der Zug nach Breslau in Bewegung.

Breslau, 6. März. Der Sonderzug mit der Leiche des Kardinals Kopp ist heute nachmittag 4 Uhr 39 Minuten vor der Leichenhalle des Güterbahnhofes eingetroffen, wo Abordnungen der katholischen Studentenkorporationen in Wichs und die katholischen Vereine, alle mit umflorten Fahnen, die Knappenvereine, die Geistlichkeit der Diözesen und die Alumnen des Priesterseminars Aufstellung genommen hatten. Die Leiche wurde zunächst in der Leichenhalle eingesegnet, dann auf einen mit sechs Pferden bespannten Leichenwagen gehoben und unter Vorantritt von Abordnungen und der Geistlichkeit, sowie von Domherren, die in Equipagen folgten, in feierlicher Prozession zum Fürstbischöflichen Palais geleitet, wo sie in der Privatkapelle aufgebahrt wurde. Eine unabsehbare Menschenmenge hielt die Straßen besetzt und ließ den Trauerzug unter ehrfurchtsvollem Schweigen entblößten Hauptes vorüberziehen. Auf der letzten Strecke bis zum Fürstbischöflichen Palais bildeten die katholischen Schulen, sowie die Männer- und Frauenvereine Spalier.

Neueste Nachrichten.

Die russischen Rüstungen.

Köln, 7. März. Die „Köln. Ztg." versichert auf Grund von Erkundigungen in Londoner diplomatischen Kreisen, daß die militärischen Vorbereitungen Rußlands an der Westgrenze tatsächlich auf Wunsch der französischen Militärbehörde geschehen. Die russischen leitenden Kreise hätten sich zu diesem Zugeständnis an Frankreich jedoch erst bequemt, als ihnen von der französischen Bankwelt als Gegenleitung dafür die Placierung einer neuen russischen Anleihe auf dem französischen Geldmarkt zugesichert worden sei.

Petersburg, 7. März. Der Zar sandte gestern ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm. Der schriftliche Verkehr beider Monarchen ist ununterbrochen sehr rege und äußerst freundschaftlicher Natur. Halbamtlich wird zu dem Artikel der „Mil. Rdsch." über eine angeblich bevorstehende Probemobilisierung in Rußland gemeldet, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht, da eine allgemeine Probemobilisierung gar nicht ins Auge gefaßt ist und die diesjährigen militärischen Uebungen dem Umfang nach von denjenigen der früheren Jahre sich durch nichts unterscheiden werden.

Schwere Anklagen gegen den russischen Ministerpräsidenten.

Petersburg, 7. März. Der verabschiedete General Marthnow, der frühere Kommandeur der Grenzwache in der Mandschurei, hat zwei umfangreiche Broschüren mit äußerst schweren Anklagen gegen den früheren Premierminister Kokowtzow veröffentlicht. Er beschuldigt Kokowtzow, daß er eine Reihe schwerer Vergehen von Verwaltungsbeamten im fernen Osten aus politischen Gründen vertuscht habe. Der Broschüre haftet viel persönliche Feindseligkeit an.

Entsetzliches Drama auf den Schienen.

Rom, 7. März. Ein tragischer Vorgang ereignete sich auf der Strecke Rom—Neapel. In Abwesenheit eines Streckenwärters versah dort dessen Frau den Dienst. Als sie mit der Fahne am Bahndamm stand, um den Schnellzug abzuwarten, lief ihre hochbetagte schwachsinnige Mutter in dem Augenblick auf die Schienen, als der Schnellzug heranbrauste. Die Frau warf die Fahne fort und wollte ihre Mutter zurückhalten. Dabei gerieten beide unter die Räder und wurden vor den Augen ihrer Kinder und Enkel furchtbar verstümmelt.

Ein staatsgefährlicher Minister.

Bukarest, 7. März. Der frühere Finanzminister Burew wurde, Sofiater Blättermeldungen zufolge, wegen Gefährdung der Staatssicherheit verhaftet, jedoch gegen Stellung einer Kaution von 100 000 Francs auf freien Fuß gesetzt. Burew soll sich in Versammlungen anläßlich der Wahlbewegung in heftigen Reden gegen die Regierung ergangen haben und soll ferner eine maßlose russophile Agitation im ganzen Lande betrieben haben.

Niederlage der mexikanischen Rebellen.

London, 7. März. Depeschen aus der Hauptstadt Mexiko melden, daß die Rebellen gestern bei Torreon entscheidend geschlagen wurden und vierhundert Leichen zurückließen.

Newyork, 7. März. Felix Diaz ist in Washington eingetroffen und hat die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten um Erlaubnis gebeten, ihr seine Ansichten über Mexiko darzulegen. Er wünscht zu erfahren, wie die Regierung in Washington sich zu einer von ihm eingeleiteten Gegenrevolution stellen würde.

El Paso, 7. März. General Terrazas, der Vater des von General Villa gefangenen Luis Terrazas, hat sich an den Konsul der Vereinigten Staaten in Chihuahua um Rettung seines Sohnes gewandt. Der Konsul antwortet tief ergriffen, daß er nicht helfen könne. Der 80jährige General äußert den Wunsch, selbst nach Chihuahua zu reisen, damit General Villa ihn anstatt seines Sohnes töte. Der General galt als reichster Mann in Mexiko. Sein Vermögen wird auf 40 Millionen Golddollar geschätzt, bevor es beschlagnahmt wurde.

Herford und Minden-Ravensberg.

7. März.

Versuchungen.

Vor Jahren haben in Deutschland vielfach Versammlungen stattgefunden, in denen die Frage behandelt wurde: „Hat Jesus gelebt?“ und vielfach ist dann geantwortet, daß er nicht gelebt habe, daß die Persönlichkeit Jesu Christi vielmehr das ideale Phantasieprodukt einer uralten poetischen Zeit sei. Man hat neben vielen anderen Gründen, die gegen eine solche Annahme sprechen, unter anderem mit großem Recht auf einen Umstand aufmerksam gemacht, der die historische Echtheit der Persönlichkeit Christi als unzweifelhaft erscheinen läßt. Hätte die Menschenwelt wirklich schöpferisch die Idealgestalt Jesu aus ihrer Phantasie allein geboren, dann hätte man sicherlich in die Lichtgestalt Jesu nicht das Dunkel und das Düstere einer Versuchungsgeschichte hineinprojiziert. Allein die Tatsache, daß uns in der Bibel von einer Versuchung Jesu erzählt wird, ist Beweis genug, daß wir es nicht mit einem ideal erdachten Jesus zu tun haben, sondern mit einem tief in Menschenleid und Menschenschicksal hineingetauchten Jesus, der bis in die tiefsten Tiefen seiner zitternden Seele mit der Versuchung gerungen. Diese Geschichte von der Versuchung, diese Tatsache aus dem Leben Jesu steht mit Recht als erstes Evangelium am Anfang der Passionszeit, die mit dem morgigen Sonntag beginnt; denn die Versuchung Jesu ist ein furchtbares Leiden, das der Heilige getragen und erduldet hat. Freilich darin liegt ein gewaltiger Trost für uns schwache, versuchliche Menschen. Je höher der Mensch sittlich und religiös steht, um so härter und schärfer sind noch heute die Angriffe aus den versuchlichen Gelegenheiten.

---

l **Das Hochwasser.** Die üblen Begleiterscheinungen des Werre-Hochwassers, über das wir bereits gestern berichteten, haben sich auch anderwärts bemerkbar gemacht. Ueberall da, wo die Ufer eben sind, hat die Werre ihr Bett um ein vielfaches ausgedehnt und mit ihren schmutzigen Fluten die anliegenden Gärten überschwemmt, den Obstbäumen bei der kalten Temperatur beträchtlich schadend. Besonders heimgesucht wurde eine Gärtnerei, die in der Freitagnacht vollständig unter Wasser gesetzt wurde. Vielfach hört man, daß eine solche Wassermenge bei der Werre noch nicht beobachtet wurde. Heute war der Wasserstand schon niedriger.

a **Schülerkonzert im Friedrichs-Gymnasium.** Das gestrige Schülerkonzert des Friedrichsgymnasiums nahm bei sehr zahlreichem Besuch einen ausgezeichneten Verlauf und machte den ausübenden Schülern und ihren Lehrern Ehre. Der klingende Erfolg entsprach den Erwartungen der Veranstalter, sodaß der Fonds zur Anschaffung eines Flügels eine Verstärkung erfahren konnte.

r **Schüler-Konzert der Bürgerschule Wilhelmsplatz.** Das Programm des morgen nachmittag im Schützenhof stattfindenden Konzertes enthält in seinem ersten Teile eine Anzahl unserer besten Volkslieder und volkstümlichen Weisen für Schüler- und gemischten Chor. Der zweite Teil bringt in 8 Gesängen die Märchendichtung „Schneewittchen“ mit Chören, Soli, Piano und lebenden Bildern, die durch vorhergehende Deklamationen erläutert werden. Wir können den Besuch des Konzerts nur empfehlen.

w **Verein der Kunstfreunde.** Der letzte Vortrag, den der Verein der Kunstfreunde in diesem Winter veranstaltet, wird am Freitag, den 13. März d. Js., von Professor Schubring von der Kgl. Kunstakademie in Berlin gehalten. Er wird über „Die deutsche Stadt im Mittelalter“ sprechen, ein Thema, das für Herford insofern besonderes Interesse haben dürfte, als es sich speziell mit der Bedeutung des Münsters und des Rathauses und ihren Beziehungen zueinander im mittelalterlichen Städtebild befaßt. Hoffentlich wird der Vortrag, der durch zahlreiche Lichtbilder erläutert wird, gut besucht, da sonst die Gefahr besteht, daß der Verein im nächsten Jahr keine Vorträge mehr veranstaltet. Bei dem letzten Vortrag haben die Unkosten um mehr als 200 ℳ die Einnahmen überstiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Qualität der Vorträge und die Persönlichkeiten der Redner sowohl im Publikum wie in der Presse im letzten Jahre stets die vollste Anerkennung gefunden haben. Es wäre also außerordentlich bedauerlich, wenn die Bestrebungen des Vereins, das Kunstleben hier zu fördern, infolge mangelhafter Unterstützung im Sande verlaufen müßten.

a **Der Männerchor „Sängerwarte“** veranstaltet am Sonntag abend im Brinkmann'schen Saale wieder einen seiner in weiten Kreisen der Bürgerschaft beliebt gewordenen Familienabende. Auch diesmal hat der rührige Vergnügungsausschuß ein vielversprechendes Programm aufgestellt. Gute Vorträge werden mit Darbietungen goldigen, frohen Sängerhumors in bunter Folge abwechseln und auch den tanzlustigen Jungen soll ihr Recht werden, sodaß auch diesmal jeder Besucher des Abends frohe, genußreiche Stunden verleben wird.

= **Vortrag über die Waschmaschine „So-Wasch.“** Der Vortrag über das neue Waschverfahren mit der Waschmaschine „So-Wasch,“ über die wir berichtet haben, wird am Montag, Dienstag und Mittwoch im Stadttheater wiederholt. Bei dem äußerst regen Interesse, das der erste Vortrag gefunden hat, ist anzunehmen, daß bei den Wiederholungen die Hausfrauen es nicht unterlassen werden, sich von der Vorzüglichkeit der neuen Methode zu überzeugen. Wie man hört, hat diese allseitig Beifall gefunden.

p **Eine Schlägerei** fand gestern abend 10,40 Uhr auf der Salzuflerstraße statt. Als ein Beamter hinzukam und die Personalien verlangte, wurden ihm diese verweigert. Bei der darauf erfolgten Sistierung zur Wache versuchte ein Arbeitskollege den Sistierten zu befreien, auch wurde der Beamte angegriffen, sodaß er von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. Die Folgen dürften für die Betreffenden recht übel sein.

p **Festgenommen** wurde ein durchreisender Drechsler, der im dringenden Verdacht steht, auf der Herberge in Nienburg a. W. seinem Wanderkollegen die Papiere gestohlen zu haben.

Amt Herford-Hiddenhausen.

e. **Hiddenhausen,** 6. März. Der Turnverein „Eintracht“ hierselbst beschloß in seiner letzten Sitzung, das Fest der Fahnenweihe am 16. und 17. Mai dieses Jahres zu feiern. Der Entwurf zu der Fahne ist zurzeit im Schaufenster des Herrn Große-Wortmann hierselbst ausgestellt. Die Vorderseite der Fahne zeigt in der Mitte das Wappenzeichen des mit dem Orte Hiddenhausen seit langer Zeit verbundenen Greifen. Dieser hält im linken Fuße die Turneremblem, während er sie mit dem rechten verteidigt. Zwei Ecken der Vorderseite tragen ebenfalls die Zeichen der deutschen Turnerschaft. In den beiden anderen Ecken sind das Ravensberger Wappen und das Sachsenroß zu sehen. Die Rückseite ist in der Mitte mit dem Wappen der deutschen Turnerschaft versehen und enthält die Inschrift: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen“. Die Ecken der Rückseite sind mit den Worten: „Frisch, fromm, fröhlich, frei“ versehen. Die ganze Fahne ist mit Eichenlaub geschmückt. Die Ausführung ist der Hannoverschen Fahnenfabrik übertragen, deren Ruf dafür bürgt, daß die Fahne gut und künstlerisch ausgeführt wird.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

5. **Häver,** 6. März. In große Aufregung versetzt wurde eine hiesige Mutter, deren Sohn seiner Militärpflicht bei den 55ern genügt. Bei diesem Regiment wurden dieser Tage die letzten 200 gesprengt. Der Sohn teilte seinen Eltern dieses freudige Ereignis in Form eines Totenbriefes mit, was die Mutter, welche allein zu Hause war, natürlich nicht verstand. Der Vater war etwa eine Stunde vom Hause entfernt auf Arbeit. Die Mutter glaubte an den Tod ihres Sohnes. Sogleich wurde dem Vater Nachricht gegeben und ihm schonend mitgeteilt, daß etwas passiert sei, aber der wahre Sachverhalt wurde verschwiegen. Als der Vater nach Hause kam, war die Sache von den Nachbarn, welche mit Tränen im Auge erschienen waren, um ihr herzliches Beileid auszusprechen, aber schon aufgeklärt.

Bielefeld, 6. März. Der Regierungspräsident in Minden hat einen für übermorgen angekündigten Vortrag des Jesuiten Professors Hemmes aus Mainz, eines bekannten Wagnerforschers, über Parsifal auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. November 1912 verboten. Der Vortrag war schon vor einigen Wochen durch eine hiesige Buchhandlung angesetzt. Diese ließ ihn damals auf Betreiben der hiesigen evangelischen Geistlichkeit fallen. Jetzt wollte ihn erneut eine Konzert-Agentur in Hannover veranstalten.

Nehme, 6. März. Beim Wiedereinsetzen eines entgleisten ¾ Kubikmeter großen Kippwagens geriet ein Arbeiter, der in dem Betriebe der Firma Hagen u. Co. beschäftigt ist, mit der rechten Hand zwischen Rad und Schiene und erlitt eine Quetschung des rechten Mittelfingers. Ferner zog sich ein anderer Arbeiter beim Abladen von Eisen und Schwellen ebenfalls eine Fingerquetschung zu. Weiter kam ein ausländischer Arbeiter zu Unfall, als er mit den Reparaturarbeiten eines drei Kubikmeter großen Holzkippwagens beschäftigt war. Beim Aufstehen von der Erde stieß er mit dem Kopfe gegen den Kasten des Wagens und wurde dabei verletzt. Die Verletzungen sind sämtlich leichter Art.

Gütersloh, 6. März. Auf der am Sonntag in Dortmund stattgefundenen Hundeausstellung erhielt Herr Otto Niemöller hier 3 erste Preise in verschiedenen Klassen für weißen Zwergspitz. Der Gutsbesitzer Elbracht-Hülsewey in Sende hatte einen wertvollen Hund, der zu der Ausstellung geschickt werden sollte, durch seinen Knecht auf hiesiger Station in das im Packwagen befindliche Hundeabteil verladen lassen, der Hund ist aber auf dem Transport verschwunden. Das bereits schon mehrfach prämiierte Tier soll einen Wert von 400 bis 500 ℳ haben.

Ennigerloh, 6. März. Die Ehefrau eines Arbeiters in der Kolonie Elsa hatte sich in ihrer Wohnung aufgehängt. Dem Ehemann, der ihr Vorhaben schon länger beobachtet hatte, gelang es früh genug, das Zimmer, in welchem sich die Lebensmüde eingeschlossen hatte, offen zu brechen und den Strick mit einem Beil durchzuhauen. Aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses wurde am nächstfolgenden Abend ein Freudenfest im Kreise der Familie veranstaltet.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Hameln, 6. März. Vom Rattenfängerhause schreibt die „Deist. u. Wes.-Ztg.“: Wiederholt ist in hiesigen Vereinen, die sich für die Hebung des Fremdenverkehrs interessieren, angeregt worden, dahin zu wirken, daß im Rattenfängerhause oder im jetzigen Museum eine Weinstube eingerichtet werde, da angenommen wurde, daß der Fremdenverkehr davon vorteilhaft beeinflußt werden müsse. In Hamburg, Bremen (Ratsweinkeller, Essighaus), Hildesheim, Goslar, Hann. Münden usw. bestehen derartige Einrichtungen bekanntlich seit langem. Es ist jetzt Aussicht vorhanden, die geäußerten Wünsche in betreff des Rattenfängerhauses in nicht ferner Zeit erfüllt zu sehen, falls die Behörde ihre Zustimmung nicht versagt.

Osnabrück, 6. März. Heute fand hier im Dom die Beisetzung des Bischofs Dr. Voß statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte Oberpräsident von Wentzel den Feierlichkeiten bei.

Bochum, 6. März. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf Schacht 1 bis 6 der Gewerkschaft Deutscher Kaiser. Durch die Explosion eines zu früh losgegangenen Sprengschusses wurde ein Bergmann getötet, einer schwer und mehrere leicht verletzt. Auf der Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Abteilung Hochöfen, wurde der Bahnhofsaufseher Gogoll von einer Lokomotive überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhause starb.

Barmen, 6. März. In der Realschule spielte am Montag der Primaner Baum während einer Unterrichtspause auf dem Schulhofe mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel verletzte Baum an der linken Hand und durchschlug einem anderen Primaner die rechte Hand.

Elberfeld, 6. März. Durch die Verschmelzung der Bergisch-Märkischen Bank mit der Deutschen Bank entsteht der Stadt Elberfeld ein Ausfall an Steuern, der auf nicht weniger als 250 000 ℳ jährlich geschätzt wird. Dieser Ausfall ist auf die Stadt umso empfindlicher, als schon durch die Veräußerung der Farbenfabriken von Friedrich Bayer u. Co. ganz beträchtliche Summen in Abgang gekommen sind.

Duisburg, 6. März. Auf der Friedrichs-Alfred-Hütte in Rheinhausen ereignete sich heute vormittag ein folgenschwerer Unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Im Gebläsehause platzte während des Betriebes ein Gasrohr, dem sofort Heißdämpfe entströmten, die sich in dem Arbeitsraum verbreiteten. 12 Arbeiter wurden durch die ausströmenden Gase betäubt und stürzten besinnungslos zu Boden, 8 der Betäubten mußten in ärztliche Hilfe genommen werden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren bei den meisten von Erfolg gekrönt, während bei zwei von ihnen der Tod bereits eingetreten war. Die Betäubung der vier übrigen Arbeiter war nur sehr schwacher Natur, sodaß sie sich bald wieder erholen konnten.

Köln, 6. März. In Deutz ist eine Familie, bestehend aus sechs Köpfen, nach dem Genuß von Backwerk unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Es besteht die Vermutung, daß in dem Mehl Arsenik enthalten war.

Köln, 6. März. Im Wartesaal dritter Klasse wurde einem Reisenden die Handtasche mit 1700 ℳ baren Geldes sowie für 300 ℳ Schmucksachen gestohlen. Der Dieb entkam mit seiner Beute unerkannt.

Aachen, 6. März. Am hiesigen Hauptbahnhofe wurden von der Polizei drei auswärtige Mädchenhändler verhaftet, welche im Begriffe waren, ein Dienstmädchen von hier zu unlauteren Zwecken ins Ausland zu verschleppen.

Frankfurt a. M., 6. März. Heute mittag fand das erste telephonische Gespräch zwischen Frankfurt a. M. und Mailand statt. Die Verständigung war sehr deutlich. Nach gelungenen Versuchen soll die telephonische Verbindung über Frankfurt a. M. bis Berlin verlängert werden.

Bremen, 6. März. Die hier wohnende 10jähr. Schülerin Marie Thies, gebürtig aus Osnabrück, wird seit Sonntag, den 1. März, vermißt. Die Angehörigen vermuten, daß das Kind, das schon im Oktober v. Js. zwei Tage verirrt war, entführt ist.

Braunschweig, 6. März. Die Kaiserin ist heute nachmittag 4,03 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden der Herzog und die Herzogin mit Gefolge. Nach kurzer Begrüßung schritten die Herrschaften durch den Fürstensalon und fuhren im Automobil im langsamen Tempo zum Schlosse. Ein überaus zahlreiches Publikum, das die Fürstlichkeiten mit freudigen Zurufen begrüßte, hatte sich auf dem Bahnhofe eingefunden und wogte in den Zufahrtsstraßen zum Schloß. In der Begleitung der Kaiserin befanden sich Hofdame Gräfin Rantzau und Kammerherr Freiherr v. Spitzenberg.

Wilhelmshaven, 6. März. Das Linienschiff „Deutschland“ mit dem Kaiser an Bord hat heute früh 1 Uhr 30 Minuten bei stürmischem Wetter den Hafen verlassen und ist kurz vor 3 Uhr in der Jade-Mündung auf Schilligreede vor Anker gegangen, wo es um 9 Uhr noch lag. Auf Helgoland eingegangene Meldungen besagen, daß der Besuch des Kaisers auf Helgoland aufgegeben worden sei.

Cochem, 6. März. Heute erfolgte der Durchstich des Luftschachtes zum Kaiser Wilhelm-Tunnel, dem längsten Tunnel Deutschlands. Der Luftschacht ist 230 Meter tief und bereits bis auf zwei Drittel ausgebaut. Die Arbeiten wurden am 1. März 1913 begonnen. Der Luftschacht erhält elektrische Riesenventilatoren, um auf diese Weise eine bessere Lüftung des Tunnels herbeizuführen.

Halberstadt, 6. März. Unteroffizier Reichert vom hiesigen Infanterie-Regiment, der aus der Untersuchungshaft entwichen war, ist jetzt in Quedlinburg, wo er sich bei seiner Liebsten befand, von der Polizei festgenommen worden.

Berlin, 6. März. Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde gestern hier der Arbeiter Baptist Müller verhaftet, nachdem seine Frau plötzlich unter Vergiftungserscheinungen gestorben war.

Berlin, 6. März. Fürst Leopold zu Lippe-Detmold ist in Begleitung des Geheimen Kabinettsrates Professor Dr. Eppstein in Berlin eingetroffen.

Berlin, 7. März. Der Kaiser ist gestern an Bord des Linienschiffes „Deutschland“ um 6 Uhr abends in Bremerhaven angekommen. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, heute vormittag Veteranen der Unterweserküste vor dem Lloydgebäude zu begrüßen.

Merseburg, 6. März. Der Provinziallandtag von Sachsen hat mit großer Majorität die Errichtung einer Provinzialanstalt für öffentliche Lebensversicherung beschlossen.

München, 6. März. Zum Austragen von Kriegsbeordnungen an die im Ernstfalle Einzuberufenden sind jetzt, laut „Voss. Ztg.“, in München zahlreiche stadtkundige Mannschaften der Reserve und Landwehr auf ungefähr 14 Tage einberufen worden. Dieser Zustelldienst wird den Leuten als gesetzliche Uebung angerechnet, die natürlich gern gemacht wird, da die Leute die Erlaubnis haben, während ihrer Dienstzeit im Hause zu wohnen und Briefaustragen immerhin angenehmer als Parademarsch ist.

Danzig, 6. März. In einem Hotel in Danzig erschoß sich heute der Oberleutnant und Inspektionsoffizier der Danziger Kriegsschule Paul Mieze, angeblich wegen eines Nervenleidens.

Straßburg, 6. März. Die neugegründete Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens hielt gestern im Landtagsgebäude eine Sitzung zur Schaffung eines Satzungsentwurfes. Danach ist der Zweck der Liga 1. unbegründete Angriffe und Verdächtigungen gegen Elsaß-Lothringen, und seine Bewohner geziemend zurückzuweisen und richtig zu stellen; 2 in erforderlichen Fällen eine strafrechtliche Verfolgung derjenigen in die Wege zu leiten, die einen Widerruf der von ihnen ausgestreuten unrichtigen Behauptungen und Beleidigungen ablehnen. Mitglied kann jeder Reichsangehörige werden.

Straßburg, 7. März. Die zweite Kammer des Landtages nahm gestern den Dispositionsfonds des Statthalters in Höhe von 100 000 ℳ mit 25 gegen 13 Stimmen an. Die Zentrumsabgeordneten Hackspil und Wetterle enthielten sich der Stimme.

Gerichtssaal.

Das Martyrium einer Frau.

Dortmund, 6. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die Witwe des Landwirts Wellie aus Marwik bei Werl wegen Totschlags zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, am 13. August vorigen Jahres ihren Ehemann mit einem Jagdgewehr erschossen zu haben. Die Verhandlung ergab, daß der Getötete seit Jahren seine Frau brutal mißhandelt hat. In der fraglichen Nacht war es gleichfalls zu brutalen Szenen gekommen, wobei die Frau schwere Verletzungen erlitt. Sie bestritt die Tat und behauptet, ihr Mann habe sich versehentlich selbst erschossen. Der Staatsanwalt erachtete die Angeklagte für überführt, beantragte aber die Freisprechung, weil Notwehr vorliege. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, worauf das Gericht die Frau kostenlos freisprach.

*

Wien, 6. März. In der Serie der bei dem hiesigen Landgericht anhängigen Spionageaffären begann heute ein zweiter Prozeß. Angeklagt ist der 29 Jahre alte pensionierte Fähnrich Johann Reich, der Sohn eines steirischen Volksschullehrers, der als Fähnrich bei den Landesschützen in Triest und später beim Infanterieregiment in Jaroslau diente. Dort fälschte er einen Schuldschein über mehrere tausend Kronen und flüchtete nach Rußland. Von dem Spionagebüro in Kiew erhielt er einen Auftrag, nach Oesterreich zurückzukehren und von dort über Truppenbewegungen und Mannschaftseinberufungen zu berichten und, womöglich, einen Mobilisierungsplan des 1. Korps in Krakau zu liefern. Reich behauptet, daß er dem russischen Büro nichts geliefert habe. Schriften und Aufzeichnungen bedenklicher Art wurden bei ihm nicht gefunden. Das Gutachten der Sachverständigen aus dem Kriegsministerium folgert bloß aus Indizien, daß Reich tatsächlich spioniert habe. — Der Fähnrich Reich wurde zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

*

Graudenz, 6. März. Das Schwurgericht verurteilte die Rentiersfrau Luise Haß aus Mariemwerder wegen Giftmordes zum Tode. Sie hatte ihren 49jährigen Mann durch Klöße mit Rattengift getötet, um ihren Liebhaber heiraten zu können.

*

Marburg (Lahn), 6. März. Das Schwurgericht verurteilte heute nach langer Verhandlung den Zigeuner Ernst Ebender, der kürzlich in Hanau wegen der Beteiligung an der Schießerei in Kämmerzell zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wegen versuchten Totschlags zu 3½ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Ebender erschoß in der Nacht zum 21. August 1910 gemeinschaftlich mit seinem Bruder Wilhelm und zwei unbekannten Genossen die Zigeuner Weiß und Reinhardt bei Bishausen.

Was Sonnabend und Sonntag bringen.

Der **Stenographenverein** hat heute abend Kappenfest im Bürgerverein.

Familienfest bei Brinkmann feiern **C. K. Treuen** am Sonnabend und die **Sängerwarte** am Sonntag.

Im **Weinklub** ist heute abend musikalischer Abend.

Die **Bürgerschule Wilhelmsplatz** hat Sonntag im Schützenhofe einen Elternabend.

Im **Stadttheater** sind Sonntag zwei Vorstellungen.

Im **Variete und Konzerthaus „Jägerhof“** finden täglich Vorstellungen statt.

Bei **Windmann** ist Sonntag Freikonzert.

Im **Central-Automat** konzertiert täglich eine Damenkapelle.

Getanzt wird bei **Collbrunn** und **Kropp.**

Im **Stadttheater-Restaurant** ist morgen Künstlerkonzert.

Bei **Sieverling u. Lange** ist morgen großer Ball.

Der **Obst- und Gartenbauverein,** der **Beamtenverein** der **Gardeverein** und der **Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene zu Herford** haben Generalversammlungen.

Im **Lichtspielhaus „Wittekind“** gelangt von heute bis Montag unter anderem ein fünfaktiger Schlager zur Aufführung.

„Ungleiche Brüder“ ist der Hauptschlager, der in den **Victoria-Lichtspielen** vorgeführt wird.

Voraussichtliches We

Ziemlich mild, veränderlich, vorwiegend trübe mit wiederholten Regenfällen und starken westlichen

Briefkasten.

Generalpardon. Sie haben Recht. Im Kreise Schaumburg (Rinteln) sind nach der diesjährigen Einschätzung rund 6 Millionen Mark mehr Vermögen angegeben, wie in dem Jahre zuvor. Der Kreis hat beinahe rein ländliche Verhältnisse.

Eilshausen. Kaninchen dürfen Sie ohne Erlaubnis des Jagdberechtigten weder fangen noch schießen, noch frettieren. Kommt es zu einer wirklichen Kaninchenplage, muß die Polizeibehörde eingreifen durch Ausstellung von besonderen Erlaubnisscheinen. Im Regierungsbezirk Magdeburg gibt es tatsächlich Gegenden, die durch die kleinen Nager schwer bedroht waren.

Kaisermanöver 1914. Das diesjährige Kaisermanöver findet in der Gegend von Kassel statt. Wahrscheinlich wird Lippe auch davon berührt, denn nach den bisher in die Oeffentlichkeit gelangten Nachrichten werden die Uebungen eine bisher nicht gekannte Ausdehnung annehmen.

F. L. Die katholische Kirchengemeinde erhebt genau so Kirchensteuern, wie die evangelischen Gemeinden.

1001. Die Ueberfahrt von Hamburg nach Newyork kostet in der 3. Kajüte 187 *M*. Näheres erfahren Sie von den hiesigen Agenturen der Dampfschiffahrts-Gesellschaften.

F. . Die Lehrzeit in Druckereien beträgt 4 Jahre. Die Löhne für die Ausgelernten regelt der Tarif, den Sie bei uns jederzeit einsehen können.

Nervöser Nachbar. Selbstverständlich kann Sie niemand hindern, in ihrer Wohnung während der Kirchzeit auch andere als Kirchenlieder zu spielen.

Renntor. Zur Eintragung einer Firma in das Handelsregister ist nur die Anmeldung auf dem Amtsgericht hier (Handelsregister) nötig. Kosten entstehen nicht, abgesehen von den Gebühren für die Veröffentlichung in den öffentlichen Blättern . (Etwa 8—10 *M*).

6. F. Ein junger Mann mit dem Abitur (auch einer Realanstalt) kann bei allen Behörden Anstellung finden. Der Andrang ist überall gleichmäßig stark.

Geschäftliche Notizen.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung, G. m. b. H., Münster i. W. bei.

Apotheken-Sonntagsdienst: Adler-Apotheke.

Umsonst quälen sich zahlreiche Landwirte mit dem Anbau der viel Arbeit und Kosten verursachenden Hackfrüchte, weil sie versäumen, rechtzeitig an eine kräftige Thomasmehldüngung zu denken. Stallmist allein tut's nicht; denn der ist viel zu phosphorsäurearm, um damit Höchsterträge zu erzielen. Durch Verstärkung der Thomasmehldüngung auf einen Teil eines schon an und für sich kräftig mit Stallmist, Thomasmehl, 40prozentigem Kalisalz und Chilisalpeter gedüngten Futterrübenfeldes auf mildem Lehmboden erntete Herr Gutsbesitzer Willy Schäfer in Watenstedt 17500 kg Runkelrüben im Werte von 175 Mark mehr als auf dem übrigen Teil des Feldes, der sonst die gleiche Düngung, aber weniger Thomasmehl erhalten hatte. Die Verstärkung der Düngung um 300 kg Thomasmehl pro Hektar hatte nur 15 Mark Mehrkosten verursacht; diese verzinsten sich also mit über 1000 Prozent.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix" Paket 15 Pfennig

Restaurant Kropp.

Sonntag

Tanzkränzchen.



NICHT HUSTEN

Schützen Sie sich vor Husten, Heiserkeit, Katarrh durch Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis 60 Pfennig.

Niederlage in Herford:

Altstädter Apotheke, Neustädt. Apotheke, Adler-Drogerie.

Umständehalber zu verkaufen:

Hühner, Enten und 1 Ziege (tragend)

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. u. Nr. 5772.

Zwei guterhaltene

Stahldraht-Matratzen

zu verkaufen.

Ahmserstr. 14.

Ia. Puddingpulver

3 Päckchen 15, 20 u. 25 Pfg.

Ia. selbsteingemachte

Kronsbeeren

à Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt

Heinrich Nolting, Rennstr.

Wiesenheu Kleeheu

kaufen in Waggonladungen und erbitten Offerten.

P. Riemann & Co.

Magdeburg. Telefon 7434.

Heute abend

frische Brödchen

Fr. Dresing, Lübbertor

Eine

Gans

abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Knobbe, Schillerstr. 2.

28 Jahre litt ich

an einem bläschenartigen

Gesichtsausschlag

Ich wandte die verschiedensten Mittel vergeblich an. Durch Schaumauflage mit **Obermeyers Med.-Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. So schreibt Frau B. Hackmann, Wiesbaden.

Herba-Seife à Stck. 50 Pf., **30% verstärktes Präparat** M. 1.—. Zur Nachbehandl. **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50.

Z. h. i. d. Apotheken, Marktdrogerie **Karl Schmidt** und Drogerie **O. Zweigler.**

Gewinnbringende

Geschäfte aller Art,

Gewerbebetriebe, Grundstücke,

Landwirtschaften,

Industrieunternehmen f. ernsth. Kapitalist. zwecks

Kauf oder **Beteiligung**

sofort gesucht. Gegr. 1902

Conrad Otto Hamburg. Geerhofstr. 30

(Verl. Sie unverbindl. Besuch.)

Wirtschaften

Bäckereien, Colonialwarenhandlungen zu kaufen und zu pachten gesucht durch

August Schiermeyer,

Herford,

Steinstraße 16—18,

Fernsprecher Nr. 554.

2 Häuser

und etwas Land

sehr gut verzinsbar, in der Stadt gelegen, sofort für **24000 Mk.** zu verkaufen im ganzen oder geteilt.

Reflektanten wollen bitte Off. an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 5736 senden.

Grundstücksnachweis.

Es werden gr. u. kl. **Höfe, Häuser** mit u. ohn. Geschäft. **Villen, Hotels, Restaurant. Ziegeleien, Bauplätze usw.** hier u. auswärts unentgeltlich nachgewiesen.

Herforder Immobilien u. Hypotheken-Büro

Gänsemarkt 5.

Ein

Zweifamilienhaus

in der Nähe des Kleinbahnhofes mit Obstgarten u. 2½ Scheffelsaat Land bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Schwier, Bünderstr. 41.

In meinem Hause, **Bäckerstrasse 28** ist in der II. Etage eine

kleine Wohnung

zu vermieten.

Wwe. Weinberg.

Habe in der Nähe der Mindener Chaussee (Wirtschaft Sieker) noch

2 Bauplätze

abzugeben. Rute 23 Mk. Baugelder werden beschafft.

Karl Strelo,

Agentur- u. Kommissionsgeschäft

Ein klein. Garten

zwischen Nenntor- und Friedhofstraße gelegen, ist auf gleich zu vermieten. Nachzufragen „Unter den Linden" Nr. 5 part.

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Friedhofstr. 8 l.

Kaufmann

sucht zum 1. April 1 oder 2 gut

möbl. Zimmer

(möglichst mit Bad) in gutem Hause, Nähe J. Elsbach u. Co., A.-G. Falls die Wohnung wirklich schön und geeignet, kommt es auf den Preis weniger an.

Offerten unter **5851** an die Exped. d. Zeitung.

Wegen Aufgabe meiner Stellung ist die von mir bewohnte **abgeschlossene Etage** bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör p. 1. April od. später zu verm.; auch habe ich 2 fast neue **Gaslampen** und 1 **Heizofen** billig abzugeben. Offert. erbeten u. 5755 an die Exped. dieser Ztg.

Für einen Kaufmannslehrling wird

Pension

im besserem Hause gesucht.

Off. mit nähere Angabe unt. **E. B.** postl. **Detmold.**

2 gut

möbl. Zimmer

in besserem Hause, Nähe des Gymnasiums zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen:

J. Ruschkewitz,

Gehrenberg 25 im Laden.

Geld

auf Hypotheken geg. Wertpapiere und Möbelsicherheit etc. erhalten reelle Personen jeden Standes. Für Beamte Rückzahlung innerhalb 10 Jahren d. **Tegeler & Co.**, Detmold.

Geld

ohne Bürgen erh. solvende Personen durch

Herf. Immobilien u. Hypotheken-Büro

Geld-Darlehn ohne Bürg. Ratenrückz. diskr., reell u. schnell. **Selbstgeber Schlevogt, Berlin 75,** Rosenthalerstraße 6.

Bar Geld

gibt Personen jeden Standes schnellstens, evt. ohn. Bürgschaft. Ratenrückzahl. gestattet. **Irmler,** Berlin, Großbeerenstr. 2. Kostenlose Auskunfserteilung. Provision erst bei Auszahlung.

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus** Berlin, Schönhauser Allee (136 Rückp.)

Geb. Kaufmann sucht per sof.

Mk. 200.— Rückzahlung

10. 4. Hohe Vergütung. Off. unt. **H. 141** a. d. Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 11. März d. J.** vorm. **10 Uhr** beginnend, sollen hierselbst **Lübbeckerstraße 10 bis 12:** etwa **10 Ctr. Tabak** (versch. Marken), 2 Papier-Schneidemaschinen, 2 Beklebemaschinen, 1 Eimer flüssiger Leim, 4 Brenn- bezw. Prägemaschinen, 300 Stck. Brenneisen, versch. Metall-Buchstaben u. Zahlen, 5 Formenpressen mit 180 Stck. Preßkasten (Record), versch. Zigarrenpressen, 1 Tafel-, 1 Dezimal-, sowie 1 Centesimal-Brücken-Wage, versch. Gewichtstücke, 1 Bretterbude, 1 Hand-, 1 Sack-Karre, 1 Handwagen, 1 Wagenplane, 1 Schreibmaschine, 1 großes Doppelpult, 1 Regulator, 1 Bild, ferner **1 großer Posten** verschiedene Zigarrenkistchen, Zigarrenformen, Etiketts zu Zigarren-Packungen, Packtisen, Kistenbretter, Brennholz, Makulatur, Gestelle, Gerüste, Arbeitstische, div. Werkzeuge, Schränke, Stühle, Bänke, Waschständer, Eimer, Drahtsiebe, Gaslampen, Roulleaux u. dergl. im Auftrage des Konkursverwalters gegen sofort. Zahlung versteigert werden

Minden, 5. März 1914.

Etrack, Gerichtsvollzieher.

Achtung! Achtung!

Am heutigen Tage kommt das

Herforder Schokoladen-Zuckerwaren- und Südfrucht-Haus

zur Eröffnung

wo?

33 Bäckerstrasse 33

Behandlung von Hautkrankheiten, offenen **Beinschäden** und **Krampfader-Geschwüren.**

C. Karstadt,

Bahnhofstraße 2. Steintor.

Sprechstunden:

Sonntag von 9 bis 11 Uhr. Freitags und Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.

Fernsprecher 427.

Zwei Tische

zu verkaufen. Nachzufragen **Bäckerstr. Nr. 22** im Laden.

2 Fuder

Schweinedünger

zu verkaufen. Leicht aufzuladen.

Bergertormauer 22.

Weinklubsaal.

Montag, den 9. März 8¼ Uhr

Enoch Arden.

Dichtung v. Alfred Tennyson. Musik v. Richard Strauss.

Rezitation:

Julius Bleek

Klavier: Kgl. Musikdirektor

W. Frank-Minden.

Ibach-Konzertflügel von M. D. Maas Nachf. Bielefeld.

Num. Eintrittskarten Mark 1.60, Unnum. Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Achtung! Achtung!

Club Frohsinn Eickum

Sonntag, den 8. März

Großer Ball.

Es laden ein

Sieverling & Lange.

Varieté u. Konzerthaus „Jägerhof"

Täglich:

Varieté- u. Karbarett-Vorstellung

Musik! Gesang! Tanz!

Wochentags Eintritt frei!

Garde-Verein.

Sonntag, d. 8. März cr., nachm. 4½ Uhr:

Haupt-Versammlung

im Vereinslokale des Kameraden W. Bracksiek, Bergertor.

Diejenigen Kameraden, die an der Gesellschaftsreise nach Leipzig und nach dem Harz, am 14. und 15. Juni teilzunehmen gedenken, wollen sich sofort resp. bis Sonntag in der Versammlung melden, da wir dem Vorstande des Kreis-Kriegerverbandes die Teilnehmerzahl mitteilen müssen.

Der Vorstand.

Verein ehem. Jäger u. Schützen Herford.

Kameraden, welche noch an der Gesellschaftsfahrt nach Leipzig und im Harz am 14. und 15. Juni teilnehmen wollen, belieben ihre Adressen beim Schriftführer Michalk, Zigarrenhandlung von Ohlig & Montz bis spätestens Sonntag abzugeben.

Näheres dortselbst.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innungs-Krankenkasse.

Dienstag, den 10. März, abends 8½ Uhr, bei Wirt Wilh. Hillert:

Vorstandssitzung.

9 Uhr:

Ausschußsitzung.

Tagesordnung:

Dienstordnung.

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Neu

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sof. Firmusin nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Keine Geheimmittel. Streng reell Sofortige Wirkung Aeztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket (60 Tabletten) M. 6. — Firmusin ist zu haben: Altstädter Apotheke Herford i/W Telefon 312.

Kluge Frauen

wenden sich in allen hygien. Angelegenheiten an

Frau Hofmeister,

Hannover, Asternstr. 36 I.

Sauberes

Mädchen

für unsere Kantine gegen hohen Lohn per bald gesucht.

J. Elsbach & Co.,

Akt.-Ges.

Jüngere

Maschinenschreiberin

die auch perfekt stenographieren kann, für sofort oder 1. April gesucht. Schriftliche Offerten erbeten **Franz Dresing.**

Herforder Drageefabrik.

Sauberes Mädchen

zur Aufwartung gesucht.

Ahmserstr. 1, Part. rechts.

Lehrmädchen

zur gründlichen Erlernung des **Putzfaches** gegen Vergütung gesucht. **G. Düvel,**

Gehrenberg 13.

Suche für meine **Damenschneiderei** zu Ostern

2 Lehrmädchen.

Emilie Freidhoff,

Radewigerstr. 10.

Jugendl. Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht.

Dieckmann & Mühler,

Diebrockerstraße.

Junge Leute

bis zu 40 Jahr. werden in 4 Monaten durch staatl. geprüfte Lehrer zu tüchtigen **Beamten** ausgebildet u. finden deshalb stets **Stellung.** Erford. sind für Schulgeld u. Pension ca. 450 M. Gesunde, aussichtsvolle Laufbahn. Eintritt **jeden** Monat. Prosp. geg. 20 Pf. in Marken.

Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Bis 300 Mark monatlich

kann evtl. jeder m. Patentartikeln auch nebenbei verdienen. Verkauf spielend leicht. Kein Laden. Für Lager 90—100 M. nachweislich nötig. Vergüte 30 Mark Wohnungsgeld.

W. Gaudlitz, Neukölln.

Vertretung

für gestr und besser. Küchen und Schlafz. i. Rhn. Westf. Industriegebiet sof. gesucht. Angeb. **R. F.** Vertrieb, Dortmund, postlag.

Junger Mann im Alter von 17—18 Jahren für leichte

Kontor- und Lagerarbeiten

per sofort oder 1. April gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen an d. Exped. d. Ztg. u. Nr. 5846.

Junger Kaufmann sucht

Stellung

zur weiteren Ausbildung.

Off. unter Nr. 5809 an die Exped. d. Bl.

Packer

für sofort gesucht.

Echternkamp & Hellwig,

Kartonnagenfabrik.

Zuschneider

gesucht.

Julius Koch Nachfolger.

Suche per sofort einen

tüchtigen Holzmaler

Gebrüder Breipohl

Möbelfabrik.

Auf sofort einige **Maurer** und einen **Lehrling** gesucht.

H. Hillmann,

Maurermeister, Lippinghausen.

Als **Vertreter** sucht leistungsfähige Firma einen bei Geschäftsleuten gut eingeführten Herrn gegen hohe Provision. Ausführl. Offerten nach **Enger** in Westf. postlagernd Nr. **53.**

Lebensstellung

bei höchst. Verdienst sind. fleißig. redegew. Herr jed. Stand., der Arbeiter u. Landleute zw. Verkauf ein. weltberühmt., überall gebr. Konsumartikels ständ. besuchen will. — Nur wirkl. tätig. Herren woll. gefl. Offert. unter **L. S. 3340** durch **Rudolf Mosse, Leipzig,** einsenden.

Holzbildhauer-Lehrling

zu Ostern gesucht.

F. R. Solter,

Holzbildhauer, Friedhofstr. 6

Zum 1. April auf Fabrikkontor einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Schriftliche Angebote mit Abgangszeugnis erbeten.

Gustav Vogelsang

Waltgeristraße.

Heiratspartien für rasch entschlossene Herren!

Ueber 1000 Damen, ledige Witwen, mit und ohne Kinder, geschiedene im Alter von 18 bis 55 Jahren, mit Vermögen von 5000 bis 500000 Mk., evang., kath., jüd. Nur ernste Reflektanten, wenn auch ohne Vermög., erhalten kostenlose Auskunft.

Schlesinger, Berlin 18.

+ Frauen +

Best bewährt und empfohlen bei Stockungen und Störungen ist Dr. Blanc's **französ. Menstrua-Pulver** Preis M. 5.— extra stark 6.— Diskr. Nachnahme durch den alleinig. Fabrik. **R. P. Müller, Frankfurt a/M., Moltke-Allee 31.**

Depots:

Brüssel, Roubaix, Berlin.

Ein Fuder guten

Schweinedünger

billig abzugeben.

Göbenstr. Nr. 117 I. Etg.

Färbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig



nur mit echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Kopfläuse

m. Brut vernichtet radikal **Goldgeist** W.-Z. 75198. Farb- und geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen u. Schinnen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasit. Wicht. f. Schulkinder. Taus. von Anerk. Echt nur in Kartons à M. 1.— u. 0.50. Niemals off. ausgewog. In Apoth., Drog. Nachahm. weise m. zurück.

Carl Meves Nachf. Otto Zweigler.

Flechtenkranke

aller Art. **Jucken, Krätze, Ausschlag, Hämorrhoiden,** offene u. geschwoll. **Beine,** sowie **Magen- u. Rhenmatismusleidende** behandelt

Frau John, Herford.

Sprechst. tägl. von 2½—6½ Uhr. Jahnpstr. 4, am Gänsemarkt. Sonntags keine Sprechstunde.

Geflügelzuchtstation

des Stadt- und Landkreises Herford.

A. Faverolles.

1. bei Fräulein von Consbruch-Hiddenhausen,
2. bei Herrn Paul Franke-Herford, Wellbruch,
3. bei Brauerei zum Felsenkeller-Sundern bei Herford,
4. bei Herrn August Heinrichsmeier-Blotho, Schlachthof,
5. bei Herrn Ernst Behring-Kirchlengern.

B. Weiße Wyandottes.

1. bei Herrn Rektor Decius-Herford,
2. bei Herrn Hermann Fleer-Herford, Wellbruch,
3. bei Landw. Haushaltungsschule-Gohfeld,
4. bei Herrn Karl Krause-Löhne Nr. 107,
5. bei Herrn Kantor Schwagmeier-Hiddenhausen,
6. bei Brauerei zum Felsenkeller-Sundern bei Herford,
7. bei Herrn H. Lücking-Löhne-Bhf. Nr. 174,
8. bei Herrn W. Blase-Stift Quernheim,
9. bei Herrn Obergärtner Schulz-Sundern bei Herford,
10. bei Herrn Herm. Steinkämper-Herford, Wellbrockerweg Nr. 80,
11. bei Obst- u. Gartenbaulehranstalt-Herford, Stuckenb.
12. bei Herrn v. Borries-Oberbehme, Rittergut Steinlake,
13. bei Herrn W. Niemeyer-Herford, Dudel Nr. 42.

C. Rebhuhnfarbige Italiener.

1. bei Landw. Haushaltungsschule-Gohfeld,
2. bei Herrn Lehrer Ellermann-Bustedt,
3. bei Rittergut Hiddenhausen-Hiddenhausen,
4. bei Herrn Karl Schröder-Eilshausen Nr. 141,
5. bei Herrn Karl Krause-Löhne Nr. 107,
6. bei Herrn W. Flottmann-Melbergen,
7. bei Trinkerheilanstalt Elim-Diebrock,
8. bei Herrn Hauptlehrer Hüllinghorst-Sundern,
9. bei Herrn Landwirt H. Brökemeier-Schwenningdorf,
10. bei Herrn W. Elebracht-Falkendiek,
11. bei Brauerei zum Felsenkeller-Sundern bei Herford,
12. bei Herrn H. Bobe, Maurermeister, Schwarzenmoor,
13. bei Westf. Süßrahm-Margarinefabrik H. Meyer-Lippinghausen,
14. bei Herrn Landwirt H. Niehaus-Hüffen,
15. bei Herrn Aug. Möhlmann-Spradow bei Bünde,
16. bei Herrn Wilhelm Rose-Herford,
17. bei Herrn Aug. Tilker-Herford, Diebrockerstraße 73,
18. bei Herrn Oekonom Upmeier-Laar bei Herford,
19. bei Herrn W. Knobbe-Herford, Schillerstraße,
20. bei Herrn H. Beimfohr-Steinbeck,
21. bei Herrn H. Bringewatt-Löhne-Bhf. 357,
22. bei Obst- u. Gartenbaulehranstalt-Herford, Stuckenb.

D. Indische Laufenten.

a. rebhuhnfarbig.

1. bei Landw. Haushaltungsschule-Gohfeld.

b. weiß.

2. bei Herrn v. Borries-Oberbehme, Ritterg. Steinlake,
3. bei Obst- u. Gartenbaulehranstalt-Herford, Stuckenb.

E. Peking-Enten.

1. bei Herrn H. Töddmann-Stift Quernheim,
2. bei Brauerei zum Felsenkeller-Sundern,
3. bei Herrn W. Knobbe-Herford, Schillerstraße,
4. bei Margarinefabrik H. Meyer-Lippinghausen,
5. bei Frau Oberamtmann Suntheim-Bermbeck,
6. bei Herrn W. Niemeyer-Herford, Dudel 42.

F. Emdener Gänse.

1. bei Herrn Fr. Wippermann-Gohfeld Nr. 14,
2. bei Landw. Haushaltungsschule-Gohfeld,
3. bei Herrn Sattelmeier W. Nordmeyer-Enger,
4. bei Margarinefabrik H. Meyer-Lippinghausen.

G. Truthühner.

a. Landputen.

1. bei Margarinefabrik H. Meyer-Lippinghausen.

b. Amerik. Riesen-Mammuth-Puten.

2. bei Herrn Sattelmeier W. Nordmeyer-Enger.

c. Virginische Schneeputen.

3. bei Herrn W. Knobbe-Herford, Schillerstraße.

H. Tauben.

Mährische Riesenstrasser.

1. bei Obst- u. Gartenbaulehranstalt-Herford, Stuckenb.

Buteier

aus obigen Stationen werden abgegeben:

1. von Hühnern das Ei zu 25 ₰,
2. von Enten das Ei zu 30 ₰,
3. von Gänsen und Puten das Ei zu 50 ₰.

Zuchttauben kosten das Paar 2,00 bis 3,00 *M*.

Porto und Verpackungskosten trägt der Empfänger.

Herford, den 2. März 1914.

Der Landrat. von Borries.

Saison-Eröffnung

Die massgebenden

Frühjahrs-Neuheiten

in hocheleganter

Damenkonfektion und Kleiderstoffen

sind in überaus reicher Auswahl eingetroffen und ist ein zeitiger Einkauf zu empfehlen.

Gute Waren · Billige Preise · Grossstädtische Auswahl · Geschmack · Reellität

Albert Rosenbaum

Alter Markt — Herford — Alter Markt

Erstklassige Einkaufsstätte für Damen-Moden.

Rudolf Weil & Co. Düsseldorf Berlin

Eine Glanz-Leistung

während des

Reklame-Groß-Verkaufes:

Heute bis Montag im Parterre neu ausgelegt. Diese Artikel sind **nicht** im Schaufenster ausgestellt.

Ca. 2000 Meter, gute reinseidene Qualität,	Seidenband	schwarz u. alle Farben 5 cm breit . . Mtr.	16	Pfg.
Ca. 2 Zentner vorzügliche Qualität,	Strickwolle	schwarz und alle Farben 10 Lot	43	Pfg.
Ca. 300 Meter prima	Schürzen-Siamosen	120 cm breit bewährt. gut. Ware	58	Pfg.
Ein grosser Posten beste Qualität	Militär-Handtücher	48/110 cm gross, üblicher Preis 1/2 Dtzd. **4.25** Mk. jetzt	2.75	Mk.

Vergleichen Sie bitte im Geschäfte die Qualitäten u. Preise.

Edelstein Nachfolger **Herford.**

Die glückliche Geburt eines prächtigen

MÄDELS

zeigen hocherfreut an

Albert Rosenbaum u. Frau,
Mieze, geb. Sternfeld.

Herford, den 6. März 1914.

Aufruf!

Fort mit Waschmaschine u. Waschbrett.

Der neue Wasch-Apparat

„So-Wasch"

ges. gesch.

Fertige Wäsche in wenigen Minuten!
Das Ende der gefürchteten Waschtage!
Eine grossartige Neuheit für Waschfrauen!
Ohne Einweichen! Ohne Reiben der Wäsche! Ohne Bürsten!
Ohne Einschmieren! Ohne Waschbrett.
Ohne Anstrengung! Ohne Chlor etc.
Nur mit
heissem Wasser u. gewöhnlicher Waschseife!
Spielend leichte Handhabung! Erstaunliche Wirkung!

Preis 6 Mk.

Obiger Apparat wird auf allseitigen Wunsch und wegen zu grossen Andrangs am **Montag, Dienstag und Mittwoch** um **3, 5 u. 7 Uhr** nachmittags in dem Lokale des Bürgervereins (Stadttheater) kostenlos und ohne Kaufzwang vorgeführt. **Vertreter überall gesucht.**
Beschmutzte Wäsche kann mitgebracht werden.
Alle Interessenten sind hierzu eingeladen.
— Der Verkauf findet vorläufig dortselbst statt. —

Hermann Wittenbreder,
Bielefeld, Siegfriedstr. 53.

Anmeldungen

zu dem am 1. April beginnenden Sommerhalbjahrkursus werden täglich, auch Sonntagvormittags in unserem Büro, Mindenerstr. 6, entgegengenommen.

Ostwalds Handelsschule Herford.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 11. März 1914** sollen im Stadtwalde an Ort und Stelle folgende Hölzer meistbietend gegen Kredit verkauft werden:

1) 27 Stück Eichenstämme mit . . . . . 8,44 fm.
2) 6 Stück Eichen-Stangen 1. und 2. Klasse
3) 11 rm. Eichen-Schichtnutzholz 2. Klasse
4) 18,4 rm. Eichen-Scheit und -Knüppel
5) 250 rm. Eichen-Reiser 3. und 4. Klasse
6) 11 Stück Buchen-Stämme . . . . . 5,92 fm.
7) 58 rm. Buchen-Scheit
8) 197 rm. Buchen-Reiser 3. Klasse
9) 57 Stück Nadelholz-Stämme mit . . . 20,23 fm.
10) 657 „ Nadelholz-Stangen 1./3. Klasse
11) 2600 „ Nadelholz-Stangen 4./8. Klasse
12) 4,2 rm. Nadelholz-Scheit und -Knüppel
13) 20 „ Nadelholz-Reiser 3. Klasse.

— Zusammenkunft morgens 10 Uhr am Waldfrieden. —

Wer innerhalb eines Jahres das gekaufte Holz nicht abfährt, wird in den folgenden Jahren von der Angabe eines Gebotes ausgeschlossen.

Am Tage des Holzverkaufs darf aus dem Stadtwalde kein Holz abgefahren werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Käufer, deren Persönlichkeit dem Stadtförster unbekannt ist, müssen sich durch Legitimation ausweisen.

Herford, den 5. März 1914.

Der Magistrat.

Gestern abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Hellweg

geb. Heitland

im Alter von 44 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

HERFORD, den 7. März 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mindenerstrasse 45, aus statt.

Sarg-Magazin

Sämtliche Leichenwäsche-Artikel.

Gebr. Menke, Elverdisserstrasse 76.

Fernruf 596.

Fortsetzung der Versteigerung

der Konkursmasse der Firma Kauffmann & Krüger in Herford Goltzstr., um 10½ Uhr vormittags. Es gelangen folgende Gegenstände zur Versteigerung:

110 Weinkisten, 19 Aktenkisten, 45 Körbe, 1 Partie Latten und Flaschen, 4 Korkfässer, 4 Holzgestelle, 1 Fahrrad 2 Oefen u. mancherlei mehr.

ferner wegen Annahmeverweigerung,

5 Mille Zigarren.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Stadttheater-Restaurant.

Sonntag nachmittag von 5 Uhr an

Künstler-Konzert

Süssrahm-Margarine

Mey-Lip, Westfalenwunder

Westfalenkrone mit der Schutzmarke „Schinken"

Pflanzenbutter-Margarine **Meyer-Ruhm**

Die Elitemarken der Branche ersetzen feinste Landbutter.

Ausgezeichnet mit vielen goldenen Medaillen, Oktober 1910 mit der Staatsmedaille

Herforder Westfälische Süssrahm-Margarine-Fabrik
Meyer's Herforder Pflanzenbutter-Fabrik

Hermann Meyer, Lippinghausen bei Herford.

Dünger-Auktion

Ca. 30 Fuder Dünger sollen bei mir am **Dienstag, den 10. März 1914**, nachmittags 4 Uhr meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Adolf Flachmeier,
Schwarzenmoor Nr. 6.

Schreibmaschine

(Original Williams) für M. 110 zu verkaufen.

Salzufflerstr. 63.

Ein fast neues

Handspiel-Klavier

sofort zu vermieten.

Hermann Oberschepl.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

№ 56 — Herford, Sonnabend, den 7. März — 1914

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler."

Lokales und Vermischtes.

Herford, 7. März.

„Die Unkosten des liberalen Protestrummels in Herford".

Unter dieser „feinen," bei dem Blatt allerdings gewohnten Ueberschrift, bringt die „Neue Westfäl. Volkszeitung" über die imposante fortschrittliche Volksversammlung am 23. Januar auf dem Schützenberg in ihrer gestrigen Ausgabe Betrachtungen auf die wir ausnahmsweise eingehen müssen. Wir bitten unsere Leser, uns das freundlichst nachsehen zu wollen. Das konservativ-agrarische Blatt behauptet:

„Wie uns nachträglich von unserm Gewährsmitgeteilt wird, sollen in Anbetracht ihrer vorzüglichen Reden Herr Pfarrer a. D. Traub 300 und Herr Holländer 200 ℳ von den israelitischen Veranstaltern der Versammlung bekommen haben."

Das sind natürlich Phantasiezahlen. Wahr ist, daß der Verein Waldeck als Einberufer und Veranstalter der Versammlung Herrn Traub 50 (fünfzig) Mark Honorar gezahlt hat. Herr Rechtsanwalt Holländer-Berlin und Herr Reichstagsabg. Krömer-Bückeburg haben auf jede Entschädigung verzichtet. Der Verein Waldeck hat der „Neuen Westfälischen Volkszeitung" eine diesbezügliche Berichtigung geschickt.

a **Wer macht es nach?** Eine hiesige Firma, die ungenannt bleiben will, hat anläßlich der kürzlich stattgefundenen Konzerte durch Bürgermeister Werner 150 ℳ, nämlich je 50 ℳ für das Säuglingsheim, die Walderholungsstätte und zur weiteren Förderung der musikalischen Bestrebungen Herfords dem Musikverein zugewendet, wofür ihr auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

= **Eine Würdigung der Deutschen Turnerschaft.** Sehen wir die Organisationen etwas näher an, die eine kernige Erziehung der Jugend, die Ertüchtigung und damit Wehrhaftmachung unserer Jugend verfolgen! In erster Linie marschieren hier unsere deutschen Turnvereine, die uns bis auf den heutigen Tag noch kein Volk richtig nachgemacht hat! Ueber 10 000 Vereine, fast 1½ Millionen Mitglieder der Deutschen Turnerschaft schaffen in treuer Arbeit zu Nutz und Frommen unseres Vaterlandes! Etwa ½ Million deutscher Knaben und Jünglinge wird im Geiste Jahns erzogen und ausgebildet: rund 140 000 Zöglinge, 50 000 Jungen in den Knabenriegen und schätzungsweise 180 000 Wehrpflichtige im Alter von 18 bis 20 Jahren werden in ernster zielbewußter Arbeit körperlich durchgebildet! Tote Zahlen! Sie bekommen Gestalt, wenn man sie sich als Ganzes vorstellt: nicht weniger als 20 deutsche Infanterie-Divisionen marschieren da vor uns auf. In der Marschkolonne zu 4 braucht die stattliche Kolonne 44 Stunden, um an uns vorbeizumarschieren. Die Kolonne selbst immer 4 und 4 nebeneinander mit 80 Zentimeter Abstand von Glied zu Glied ist nicht weniger als 220 Kilometer lang, das heißt mit anderen Worten, sie bedeckt — in der Luftlinie gemessen — den Weg von Berlin nach Saßnitz, fast bis Hannover, über Glogau hinaus; von Frankfurt nach München, Jena, fast bis nach Hof, Ingolstadt und Augsburg, bis hin nach Schlettstatt und Metz.

= **Ein Reichsverband der Landkrankenkassen.** Wie der Berliner Lokal-Anzeiger erfährt, steht die Gründung eines Reichsverbandes der Landkrankenkassen bevor. Es wäre damit neben dem Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen (Sitz Dresden), der bekanntlich von dem sächsischen Landtagsabgeordneten Fräßdorf geleitet wird, und neben dem Essener Krankenkassenverbande, der auf nationalem Boden steht, eine neue große Krankenkassenorganisation geschaffen, die den gleichen Zweck verfolgt wie die andern, nämlich möglichst günstige Bedingungen für die ärztliche Versorgung ihrer Mitglieder zu erreichen.

Großer Lizenz-Schwindel in Schöneberg.

Berlin, 6. März. Einem ungemein raffinierten Schwindelkonsortium, das seit etwa zwei Jahren mehrere hundert Personen um Beträge im Gesamthöhe von 350 bis 400 000 ℳ geschädigt hat, ist am gestrigen Donnerstag die Schöneberger Polizei auf die Spur gekommen. Auf die Anzeige von 20 Groß-Berliner Kaufleuten, die im Verlauf des letzten halben Vierteljahres um 100 000 Mark geschädigt worden sind, wurden die Kaufleute Fritz Gerdes, Alexander Hilbig, Willi Bregatner, Max Klein, Frank Steinberg, Paul Ferchland, Max Sprick, Hermann Kollenscher und Charles Palmer verhaftet. Die Leute arbeiteten zu dreien mit wertlosen Lizenzen, die jedoch durch Gebrauchsmuster geschützt waren, in Tischlampen, Gasfernzündern, Topfdeckeln, Sieben, Plätteisen usw. Sämtliche Lizenzen waren vollkommen wertlos.

Einer der Beteiligten war ständig mit dem Ankauf wertloser Lizenzen beschäftigt, die nicht den geringsten Wert hatten, auf die ihnen jedoch von dem Kaiserlichen Patentamt Gebrauchsmusterschutz verliehen wurde. Sobald sie im Besitz der notwendigen Urkunden waren, inserierten sie in großen Berliner und Provinzzeitungen, wo sie folgende Annonce erscheinen ließen: „Für epochemachende Erfindung wird Teilnehmer mit ca. 8000 ℳ Betriebskapital zwecks Ausbeutung des Artikels gesucht. Vermittler verbeten. Offerten an . . . ." Auf diese Inserate meldeten sich stets mehrere Personen, die von dem „Macher" in einem der Bureaus, die die Komplicen unterhielten, empfangen wurden. Dem Reflektanten erzählte der Schwindler, der den Innendienst des betrügerischen Unternehmens hatte, daß er durch einen „Zufall" von einem jungen, unbekannten Ingenieur, der den Wert seiner Erfindung gar nicht übersehen könne, das Patent erworben habe, und daß er nun für die einzelnen Provinzen Deutschlands, sowie für Berlin die Lizenzen auf den Gegenstand, auf eine angeblich 50 v. H. Gas ersparende Lampe, einen Heizapparat oder dergleichen, vergeben wolle. Der Preis für die einzelne Lizenz betrage 8000 ℳ.

Es gelang den Gaunern in mehreren Fällen, mit Reflektanten sogenannte Sozietätsverträge abzuschließen, laut denen ein „Strohmann" das Außengeschäft, das heißt den Vertrieb der Lizenz in der Provinz zu besorgen hatte, während der andere den Innendienst leiten sollte. Der Komplice ging nun auf die „Tour", forderte jedoch für „Vertrauensspesen", Reklameausgaben usw. von seinem Sozius alle zwei bis drei Tage Summen in Höhe von 100 bis 200 ℳ. Nach einiger Zeit wurde es den Geschädigten meist zu bunt, und sie traten, da keine Aufträge einliefen, die Unkosten sich aber ständig mehrten, meist freiwillig von den Verträgen zurück. Da die Komplicen sämtlich feste Wohnung hatten, wurden sie nach Sicherstellung des Beweismaterials und Klärung der bis jetzt vorliegenden Fälle auf freien Fuß gesetzt.

Für 160 000 M. Schmucksachen gestohlen.

Leipzig, 6. März. In der vergangenen Nacht drangen vermutlich dieselben Einbrecher, die bereits in der vorigen Woche in ein hiesiges Bankgeschäft eingebrochen hatten, in ein Gold- und Partiewarengeschäft ein und raubten aus einem Schrank für 160 000 ℳ Brillanten, Uhren, Ketten und Armbänder. Der Besitzer hatte seine Waren nur mit 60 000 ℳ versichert. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Die Wahl des Herrn von Heydebrand.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat sich eingehend mit der Prüfung des Reichstagsmandats des Abgeordneten von Heydebrand und der Lase für Militsch-Trebnitz beschäftigt. Wenn sie auch schließlich einstimmig zu dem Vorschlag gekommen ist, die Wahl des Führers der Konservativen für gültig zu erklären, so ist ihr Kommissionsbericht, der soeben zur Verteilung gelangt, doch sehr bemerkenswert als Illustration zu der Art, wie konservative Wahlen zustande kommen.

Abgeordneter von Heydebrand ist mit 10 302 gegen 8368 Stimmen gewählt worden, von denen 6580 auf den Führer des Deutschen Bauernbundes Schmidthals, 1718 auf einen Sozialdemokraten, 61 auf einen Polen fielen und 9 zersplittert waren. Die Wahlprüfungskommission hat herausgerechnet, daß, wenn alle von ihr als erheblich angesehenen Beanstandungen durch eine Beweisaufnahme erwiesen würden, Abgeordneter von Heydebrand doch mit 10 104 gegen 8479 Stimmen im ersten Wahlgang gewählt worden wäre, seine Mehrheit also keinesfalls erschüttert werden könnte. Das trifft rechnerisch wohl zu.

Wie ist nun aber die Wahl zustande gekommen? Da sind nachträglich Wähler in die Wählerliste aufgenommen worden. Eine Reihe von Stimmzetteln fehlen. Nicht weniger als 56 amtliche Beanstandungen liegen vor. Drei Proteste waren eingegangen. Als erheblich hat die Mehrheit der Wahlprüfungskommission unter anderem folgende Behauptungen angesehen:

Auf dem Dominium in Bingerau (Kreis Trebnitz) wurden die Leute, soweit sie Wähler waren, zu Beginn der Mittagpause durch den Inspektor gleich von der Arbeit weg zur Wahlurne geführt, wo angelangt, der Inspektor ihnen nachmals einschärfte, ja den richtigen Wahlzettel in das Kuvert zu stecken. Mehreren Leuten, die im Besitz von Zetteln waren, die dem Inspektor nicht genehm waren, nahm er direkt vor der Tür des Wahllokals die Zettel weg und zerriß sie.

In einem anderen Orte hatte ein Müllermeister von mehreren Wahlberechtigten die Stimmzettel des liberalen und sozialdemokratischen Kandidaten teils für Bargeld aufgekauft, teils hatte er ihnen bis 5 Pfund Kleie für den einzelnen Stimmzettel versprochen.

In einem dritten Orte waren die Wähler bettlägerig krank, der dortige Gemeindevorsteher ging zu diesen in die Wohnung, ließ sich von ihnen bescheinigen, daß er für sie wählen könne, und wählte auch wirklich für sie. Sonderbarer Weise ließ der Wahlvorsteher, ein Inspektor des Kandidaten von Heydebrand, dies auch zu, und erst auf Vorhalt erklärte er, er werde dann am Schluß des Wahlaktes die drei Stimmen anhalten.

Dieser Vorfall ist amtlich bestätigt worden.

In einem Orte hat der Bürgermeister Gastwirte mit der Verkürzung der Polizeistunde bedroht und diese dadurch gezwungen, ihre Säle der sozialdemokratischen Partei zu verweigern. Bereits angezeigte Versammlungen haben deshalb ausfallen müssen, und durch diese Furcht gelang es dem Bürgermeister und Polizeiverwalter, jede Versammlung der sozialdemokratischen Partei zu verhindern.

In einem nationalliberalen Wahlprotest wird behauptet: In Kuschwitz hat der Inspektor des Gutes an neun hereingeführte Gutsleute die Heydebrandstimmzettel direkt im Wahllokale verteilt und deren sichere Abgabe überwacht. In Grabofke und Donkave war das amtliche Wahllokal die öffentliche Schankstube. Dort saß eine Anzahl von Gästen, und es lagen im Wahllokal Stimmzettel für Heydebrand aus. In Peterkaschütz nahm der Gastwirt Lachmann, ein Mitglied des Wahlvorstandes, einen alten Mann, der mit einem zusammengekniffenen Zettel in der Hand eintrat, den Zettel mit dem Bemerken ab: „Gekniffene Zettel gelten nichts" und gab ihm einen Heydebrandzettel in die Hand, den er in die Urne stecken sollte und steckte.

In Schebitz hat der Inspektor des Dominiums seine Leute bis in den Hausflur des Wahllokals gebracht und diesen gesagt: „Daß ihr mir keinen falschen Zettel in das Kuvert steckt, nicht etwa solche von Schmidthals und Rösler!" Darauf wandten sich einige der Leute an einen Zettelverteiler und sagten diesem leise: „Wir möchten ja gern einen anderen als Heydebrand wählen, aber Sie sehen doch, wir können unter diesen Umständen nicht so, wie wir gern möchten". Der Inspektor begleitete seine Leute dann in das Wahllokal hinein und wartete, bis sie alle ihre Stimme abgegeben hatten. In Esdorf drohte der Inspektor, dem die Verwaltung des Esdorfer Gutes untersteht, seinen Leuten mit Entlassung, falls sie ihre Stimme nicht in konservativem Sinne abgäben. In Schwiebedawe wurde der Gemeindevorsteher Klose (als der vom Landrat ernannte Wahlvorsteher-Stellvertreter) vom Wahlvorsteher Rittergutspächter Reimann aus dem amtlichen Wohllokal gewiesen, so daß er nicht einmal sein Wahlrecht ausüben konnte. Statt dessen hat aber der Oberschweizer des Gutes, der, obwohl er Ausländer ist, in die Wählerliste eingetragen war, seines Amtes gewaltet und ist zur Wahl zugelassen worden.

Das ist nur eine kleine Blütenlese aus den Wahlprotesten gegen die Reichstagswahl in Militsch-Trebnitz. Selbst die Konservativen werden nicht behaupten wollen, daß diese Angaben völlig aus der Luft gegriffen sind.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Presse Schau.

Ueber Spionage und ihre Gönner schreibt die Neue Freie Presse anläßlich der Beendigung des Spionageprozesses gegen die Brüder Jandric, die bi ihrem schändlichen Treiben von dem russischen Militärattachee unterstützt wurden:

Muß der militärische Vertreter eines großen Staates, ein Mann, der allen Schutz genießt, welcher Botschaftern und Gesandten zukommt, dazu verwendet werden, das „liebe Musi" des Alexander Jandric zu sein? Um so unbefangener kann die Frage gestellt werden, ob nicht die Würde eines Militärattachees endlich von diesem faulen Beigeschmack befreit und von den Widerwärtigkeiten gereinigt werden soll, welche durch die Berührung mit dem Abschaum der Menschheit, mit den glitschigsten Sumpfpflanzen entstehen müssen. Der seltsamste Zustand muß einreißen, wenn dieser militärische Vertreter, mitten in dem fremden Staat, wie ein Anziehungspunkt für alle wirkt, die in den Grundfesten der inneren Rechtschaffenheit erschüttert sind und nach einem verfehlten Leben ihre Geldgier durch die Preisgebung ihres Vaterlandes befriedigen wollen. Die glänzenden Offiziere, die für solche Dienste verwendet werden, Männer, die, wie Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, später zu den höchsten Stellen in der Armee emporstiegen, sie können nicht ohne innere Qual als Nebengewerbe Hehlerei und Verführung zum Hochverrat betreiben. Wenn schon dieses gegenseitige Ablisten und Ablauern unvermeidlich ist, dann möge doch wenigstens das Vorrecht des Exterritorialen nicht dazu benützt werden um solche Unvermeidlichkeiten durch das Völkerrecht zu heiligen. Gerade Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, den wir erwähnt haben, ist das beste Beispiel für die Fähigkeiten eines echten Soldaten, tief Verborgenes zu erfahren, ohne für Liebeskorrespondenzen die Maske zu geben und seine Hände mit Schmutz zu beflecken. Es ist das Ergötzlichste von der Welt, zu lesen, wie der junge und fesche Offizier, dem man mit dem größten Mißtrauen entgegenkam, plötzlich alle Herzen für sich gewann, als er bei der Tänzerin Taglioni sein Hauptquartier aufschlug und diese kühle Schönheit scheinbar mit glühender Leidenschaft verfolgte. Von da an nahm ihn niemand mehr ernst. Jeder glaubte, das sei ein harmloser, verliebter Jüngling, der keine größere Sorge habe, als wie er mit eleganter Gebärde, am liebsten vor den Augen des Kaisers, seine Veilchen und Rosen der Diva vor die Füße werfen könne. Aber in den späten Nachtstunden schrieb der schmachtende Anbeter der Taglioni nach Berlin, was er aus den Gesprächen bei ihr entnommen hatte, und so stark war der Eindruck seiner Berichte, daß der König ihn zu sich befahl und unmittelbar als Generaladjutant an seine Person fesselte. Kein Hauch von Gemeinheit haftet an diesem frischen und fröhlichen Leutnant, der eben klüger war, als er sich gab, und mit Gescheitheit und Mutterwitz das erreichte, was anderen mit gröberen Mitteln und gröberem Aufwande vielleicht versagt bleibt. Da ist nicht die bösartige Verschlagenheit des Kupplers, der sittliche Schwächen benützt, sondern Hellsichtigkeit, die mit vollem Recht ihre Kraft zur Geltung bringt. So sollte das Amt des Militärattachees aufgefaßt werden, und dann würde Klarheit eintreten und diese Institution aus dem ganzen Nebel und Dunst herausgehoben werden, in den sie zu versinken droht. Aber für die österreichisch-ungarische Monarchie ist dieser Prozeß wieder eine Lehre, wie sehr sie sich zu hüten hat, und wie gering die Fähigkeit bei ihr eingeschätzt wird, Geheimnisse zu entschleiern und selbst die notwendigsten Beobachtungen vorzunehmen. Wieder muß nach allzu großer Gemütsruhe und nach dem Einreißen einer gewissen Erschlaffung erst ein Unfall aufrütteln und erschrecken.



Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler von 11–20 Jahren. 1912/13 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16–30 Jahren.
Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpfleg.
Ausführl. Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**
Neuaufnahme 20. April 1914.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handels-Register Abt. A ist unter Nr. 529 die Firma
Ravensberger Möbelfabrik Joseph Heinrichsmeier in Herford
und als deren Inhaber der Möbelfabrikant Joseph Heinrichsmeier zu Herford am 4. März 1914 eingetragen.

Ueber die Bedingungen für die Ansiedlung in Westpreußen und Posen erteilt jederzeit unentgeltlich Auskunft die Geschäftsstelle der Ansiedlungskommission in Pr. Oldendorf, Kreis Lübbecke.

Königliche Ansiedlungskommission für Westpreußen u. Posen in Posen.


Heben Sie die Stücke auf! **Brillen u. Kneifer** in grosser Auswahl. **Optisches Institut**
Gläser werden passend ergänzt, **Max Görn**, Alter Markt 8
Fassungen repariert.

Städt. Stellenvermittlung
Es werden gesucht zu sofort und 1. April:
25 Haus- u. Küchenmädchen, 2 perfekte Köchinnen, 1 Haushälterin für besser. Haushalt nach außerhalb, 1 Lehrmädchen für Laden.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses nachstehender Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Architekten u. techn. Büros.
Wilh. Köster, B. D. A. Kurfürstenstr. 8
Georg Fröhlich, Wilhelmsplatz 7, F 453
E. Holze, Hansastr. 56, Techn. Büro für Hoch-, Tief- und Straßenbau
F. Kreiß Bismarckstr. 27
Fr. Liese, Schillerstr. 8, F 566
Carl Schubert, Deichtorwall 1, F 267
W. Stahlberg, Uhlandstr. 11, F 139
H. Weselmeyer, Alter Markt 1-3, F 468

Archit. u. industr. photogr. Aufn.
Hans Ahnen, Gehrenberg 13

Abschriften und Vervielfältigungen:
Büro Smith Premier, Gehrenberg 10

Armaturen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Asphaltierungsgeschäfte, Dachdeckereien:
Aug. Grube, Uhlandstr. 3, F 552
H. Mühlenforth, Hansastr. 55, F 527

Autogene Schweiß- u. Schneidanlagen:
B. Wrobel, Diebrockerstr. 10, F 599

Backofenbauer:
Fr. Bremer, Elverdisserstr. 42

Bade- u. sanitäre Einrichtungen:
Carl Schierbaum, Rennstr. 38, F 36
Spez. Central-Heizungsanlagen

Baugeschäfte:
W. Beimfohr, Mindenerstr. 95, F 512

Baugeschäfte u. Baumaterialien:
Althoff u. Lakemeier, Hoch- und Tiefbau, F 19
Bernh Breder, Bielefelderstr., F 643
Heinrich Deppermann, Engerstr. 72
W. Dickenbrock, Mindenerstr. 76
Aug Hägerbäumer, Engerstr. 37
Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600
W. Richter, Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau
Wilh. Scheidt, Beton- u. Eisenbetonbau, F 594
W. Strunk u. Winkelmann, Kampstr. 2
Gebr. Wittland, F 95
Hoch- u. Tiefbau, Dampfziegelei

Baumaterialien en gros:
Hugo Volmer, Radewigerstr. 10, F 421

Bau- u. Eisenkonstruktion jeder Art:
Oskar Heutschel, Tribenstr. 18, F 85
B. Wrobel, Diebrockerstr. 10, F 599

Bau- und Kunstschlossereien:
Oskar Heutschel, Tribenstr 18, F 85
C. H. Krömker, Clarenstr. 7
H. Salmon, Früherrnstr. 2
Fr. Strenger Nachf. Inh. Aug. Menke, F 338
Carl Kaufmann, Lessingstr. 13

Bautischlereien:
Althoff u Lakemeyer, F 19
Laden- u. Schaufenstereinrichtg.
Gust. Wittland, Weststraße 27
H. Köster, Löhne-Ort, Bau- u. Möbeltischlerei mit Maschinenbetrieb. Ständiges Lager.

Beleuchtungswesen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Bildhauer (Holz):
Heinr. Koch, Wiesestr.
A. Lehmpuhl, Mindenerstr. 12, F 571
Fr. Solter, Friedhofstr. 6
Speer, (Nachf. Blatt u. Schneider) Johannisstr. 16
Herm. Vorwerk, Hämelingerstr. 5

Brennmaterialien:
Hr. Echternkamp, Bielefelderstr.

Dachdeckereien:
B. Becker, Ahmserstr. 11, F 320

Elektr. Anlagen für Stark- und Schwachstrom:
Franz Werth, Credenstr. 11, F 706

Farben, Lacke, Oele:
Ehlers u. Wilcke Inh.: C. H. Meyer

Gas-, Wasser-Installat., Bauklempnerei u. Kupferschmiede:
H. Erich, Credenstr. 41
Festing u. Steinberg Nchf., Radewigerstr. 6
Otto Ganz, Elisabethstr. 17
Paul Mensching, Hämelingerstr. 13
Gust. Metzler, Rennstr. 25, F 308
H. Rochus, Lessingstr. 14, F 627
Spez. Dampfanl., Kloset- und Badeeinrichtungen
J. Steinmann Wwe., Rennstr. 19, F 611
Jul. Rudolf, Löhne-Ort
Gas-, Wasser-Installation, Bauklempnerei und Kupferschmiede

Glas- u. Spiegelmanufaktur:
E. Leber, Credenstr. 8 u. 8a, F 263
Schiffer & Schöler, Goltzstr., F 656
Spez. Glas- u. Facettenschleifer.

Glühlampen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Heizungsanlagen:
Gust. Metzler, Rennstr. 25, F 308

Holzdrechslerei:
G. Wehmeier, Rennstraße 26

Holzschuh-Fabrikation:
Wilh. Höner, Oetinghausenstr. 50
Rudolf Rolf, Eickum, Holzschuhfabrik F 667

Holzhandlungen:
A. P. Schröder Inh. Fritz Flacke, Rennstr. 34a, F 4
Oskar Wittland, F 130
Werrestr. 15, am Lübberbruch
Gebr. Rolf, Eickum, Sägewerk u. Holzhandlung. An- und Verkauf sämtlicher Nutzhölzer. F 667

Hufbeschlag und Wagenbau:
F. A. Höwener, Lager neuer und gebrauchter Wagen jeder Art
J. F. Quest, Hufbeschlag und Wagenbau

Lederhandlungen:
Otto Rothe, Brüderstr. 15, F 563
Gebr. Weingarten, Komturstr. 14-16

Malergeschäfte u. Glasereien:
Wilh. Freese, Diebrockerstr. 75
C. Goldstein, Salzuflerstr. 17
Philipp Hecht, Brüderstr. 3
Hch. Heide, Credenstr. 12, F 709
Heinrich Kiehl, Schlosserstr. 12, F 524
Kretlow u. Stapel, Mindenerstr. 120
H. Schürmann, Salzuflerstr. 9
Otto Spannuth, Weststraße 12
Heinr. Stute, Hermannstr. 32
Victor Thomas, Waltgeristr. 63

Maschinen-Oele und -Fette. Wagen- und Hussette, Lederöle und Fette:
J. Gottschalk, Bielefelderstr., F 97
Spez. Fußbodenstauböl Marke „Gottschalk"

Möbel-, Wandfliesen und Flurplatten:
G. Bermsfeld u. Söhne, F 558

Oefen und Herde, Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte:
Carl Dickopp, Lübberstr. 19 u. 19a, F 559
Herm. Gieseler, Bergertor 1, F 734
Wilh. Vormbusch, Rennstr. 34, F 663

Schmiedeeiserne u. kupferne Waschöfen und Kessel:
H. Schnieder, Brutlachstr. 5

Schreibmaschinen u. Vervielfältigungs-Apparate:
Smith Premier, Gehrenberg 10

Stuckgeschäft, Zementwaren:
A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589
Edel- und Kunststeinputz

Treibriemen:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1
Otto Rothe, Brüderstr. 15, F 563
Gebr. Weingarten, Komturstr. 14-16

Werkzeuge:
H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Zimmerei u. Bauschlerei
Gebr. Wittland, Baugeschäft F 95

Haus u. Heim.

An- u. Verkäufe (Althandel)
A. Fech, Brüderstr. 1

Betten u. Bettfedern-Spez.-G.:
Peter u. Co., Kurfürstenstr. 20

Haus und Heim

Bildereinrahmung, Spez.-Gesch.
Chr. Heemeier, Radewigerstr. 23/25
Hdlg. in Spieg., Bild. u. Rahmen

Buchbinderei, Bilderrahmen.
Friedr. Witte, Gehrenberg 21

Färberei u. chem. Reinigung:
Färberei Münzer, Steinstr. 15, Fernruf 493
Curt Schultze, Rennstr. 9, F 322
H. Stührmann, Hämelingerstr. 12

Haus- und Küchengeräte:
Landgraf Nchf., Bäckerstr. 24, F 452

Inneneinrichtungen und Wohnungskunst:
Ernst G. Breder, Diebrockerstr. 29
H. Klingsiek, Mindenerstr. 2, F 210
Anfert. nach Zeichnung
O. Pracht, Stiftberg, Anfertigg. kompl. Wohnungseinricht.
W. Schulte, Bügelstr. 3
Anf. kompl. Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen
Aug. Stüssel, Hofmöbelfabr. Werkstätten für mod. Raumkunst, Innenausbau u. Kunstgewerbe

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren:
Aug. Beckord, Bäckerstr. 15
Ernst Behle, Inh. Fritz Quesfurth Höckerstr. 13, F 483
Franz Hoffmann, Gehrenberg 20
Heinrich Schlüter, Lübberstr. 21, F 325

Kunstmalerei u. Vergrößerung:
Jirghoff u. Sauerzapfe, Diebrockerstr. 11

Laden- und Schaufenster-Einrichtungen:
C. Borchelt, Engerstr. 28

Möbel u. Innendekoration:
Aug. Wolff Wwe., Möbelfabrik, Kunstgewerbl. Werkstätten, Innendekoration

Nähmaschinen u. Reparat.:
W. Kleemann, Neuer Markt

Photogr. Atelier:
Samson u. Co., G. m. b. H., Höckerstr. 11, Vorzügl. Aufn. a. A., Billigstes Atelier am Pl.

Polsterwaren, Dekorationen:
Klußmann u. Funhoff, Neuer Markt 4, Spez. Klubmöbel

Sargbau u. Möbeltischlerei:
Fr. G. Bruns, Hollandstr. 1
Joh. Hoffmann, Wiesestr.
Fritz Lutterjohann, Wiesestr. 21
K. Quest, Jannp, F 516
Sargmagaz. und Innenausstatt.
H. Stahlberg, Uhlandstr. 17, F 513
Fritz Voß, Mindenerstr. 51
Polier., Reparat.-Werkst. antik. u. mod. Möbel

Spedition u. Möbeltransport:
H. Fürhoff, Annastr. 15, F 496
A. C. Schnieder, Brutlachstr. 3
Wilh. Schröder, Engerstr. 3, F 84
Bahnamtl. Sped., Möbeltransp.
Gebr. Sieker, Schlosserstr. 8
Wilh. Weymeyer, Schlosserstr. 11, F 347
H. Winkelmann, Mindenerstr. 3, F 253
Spez. Lagerung f. Güter a. Art

Stahlmatratzen-Fabrikation, Polsterwaren:
Herm. Landwehr, Rennstr. 13, F 43
W. Uffling, Mindenerstr. 85

Linkrusta:
Ehlers u. Wilcke Inh.: C. H. Meyer
Wäscherei und Plätterei

Friedr. Landré, Gertertor 14, F 740
Martha Nozinski, Hämelingerstr. 7
Wilh. Westerhold, Mittelstr. 1a

Pensionate:
Villa Maria Theresia am Bahnhof, gute Küche, reichl. Mittag- u. Abendtisch, mehr. möbl. Zimmer.

Handel, Geld- und Hypothekenmarkt

Banken:
A. Raphaelson, F 51
Hypotheken-Vermittelung
Westfälisch-Lippische Vereinsbank, A. G., Herford

Rechtsbüro:
Ernst, Luisenstr. 5, Ecke Bahndamm
W. Reinecke, Freiheitstr. 8, Sprechz. 8–1

Frau u. Mode

Atelier für feine Damenmoden:
W. Linders, Löhrstr. 3
Wilh. Nehls, Alter Markt 6
A. Thöne, Büggestr. 2

Spez.-Damen-Frisier-Salon:
P. Tiemann, Renntor 2

Manufakturw., Wäscheausstatt.:
Aug. Echternkamp, Stbg. 17

Jagd, Sport u. Spiel

Automobil-Verleihung:

Automobile u. Reparaturen:
Sahlmüller, Salzuflerstr. 63, F 476

Fahrräder-Spez.-Geschäfte:
Deutsche Fahrrad-Börse H. Biermann, Alt. Markt 6, F 769

Herforder Reitbahn:
Hrm. Rostalski, Visionsstr. F 514

Literatur, Kunst und Wissenschaft

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung:
Fr. Kortkamp, Alter Markt 11
W. Menckhoff, Alter Markt 10

Flügel, Pianos:
Th. Mann & Co. Gänsemarkt 8, Flügel, Pianos

Unterricht in Konzert u. Streich-Zither, Mandol., Guit., Laute:
Oskar Stipp, Freiheitstr. 12

Bekleidung

Berufskleidung und Wäsche:
Ernst Zimmermann, Komturstr. 7

Herren-Maß-Schneiderei:
W. Linders, Löhrstr. 3
Carl Schulze, Arndtstr. 2, F 472

Herren- u. Knaben-Bekleidung:
Aug. Echternkamp, Stbg. 17

Hüte und Mützen:
D. Backhaus, Gehrenberg 16
Bielefeld, Obernstr. 13

Schirme u. Stöcke, Spez.-Gesch.
H. Stockhaus Nachf. Gehrenberg 21a

Schuhwaren und Reparat.:
Aug. Brink, Radewigerstr. 14

Schuh-Maßarbeit u. Rep.
Hrch. Klemme, Elisabethstr. 17

Unterricht

Handelsschulen:
Ostwalds Handelsschule, Mindenerstr. 6

Sprachwissenschaften Musik-Unterricht:
Peter Pick, Freiheitstr. 8

Haushaltungs- und Kochschulen
Damenschneiderei, Zuschneide- und Handarbeitsunterricht:
Müntersche Gewerbeschule für Frauen u. Mädchen, Alter Markt 8

Privat-Gewerbeschule:
E. Henger, staatl. gepr., Credenstr. 33, Kunsthandarbeiten

Unterricht im Zuschneiden- und Weißnähen:
P. u. E. Brink, Clarenstr. 24

Hygiene

Zahn-Ateliers:
Dora Kahlert, Gehrenberg 3
C. Rupe, Gehrenberg 11, F 704
H. Recke, Dentist, Löhne-Bahnh. Künstliche Gebisse, fast schmerzloses Zahnziehen.

Heilinstitute:
Institut für naturgemäße Krankenbehandlung
H. Schäfer, Lübbertorwall Spr. 8–11 und 2–5

Kranken-, Wochen- und Kinderpflege-Artikel
A. Bücker, Bandag., Gehrenbg. 18
Frau J. Kampmann, Spez.-Gesch., Bäckerstr. 33

Kur- und Badeanstalt:
Herminenbad Bünderstr., Ecke Goltzstr. Inh. Fr. Bruchmann, medic. u. einf. Bäder

Massage u. Krankenpflege:
Max Meyer, Rennstr. 34a, F 4

Orthopäd. Fußbekleidung:
H. Gronemeyer, Oetinghausenstr. 10

Optisches Institut.

Max Görn
Alter Markt 8

Lebens- u. Genußmittel

Butter, Käse, Delikateßwaren:
Heinrich Emmerich, Höckerstr. 13, F 447
Friedrich Kröger, Johannisstr. 46, Fernruf 529
Delikatessen, Fisch, Wild, Geflügel
Carl Maßmann, Hoflieferant, Neuer Markt, F 58
Fischhandlung Spez.-Geschäft
Hrch. Coring, Reuntormauer
Ed. Schwartz, F 362, Rosenstr. 6, See- u. Flußf., Geflügel
Fleisch- u. Wurstwaren Spez.
H. Deppe, Herford, F 687
Herm. Donnermann, Bäckerstr. 8, F 319
Conrad Huey, Gobstr., (Hansastr.) F 219
Gottfr. Huey, Rennstr. 33, F 9
Emil Pracht, Bäckerstr. 2, F 54
Fr. Reckendorf, Komtstr. 12, F 6
Ldw. Reckendorf, Renntor, F
Fritz Stucke, Alter Markt, F 80

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Victoria-Lichtspiele
Radewig.
Spielplan vom 7. bis 9. März

Livorno
Herrliche Naturaufnahme.

Das vielseitige Dienstmädchen
Tragikomisch.

Ungleiche Brüder
Großer Wild-West-Schlager in 2 Akten.
Dieser Film zeichnet sich aus durch eine einfache, aber äußerst abwechslungsreiche, packende, spannende Handlung und bringt in den nur zwei Akten, eine ganz erstaunliche Fülle prachtvoller Scenen. Wahrhaft grandiose Schlachtenbilder von überwältigender Realistik und Anschaulichkeit, denen nichts von der Unnatürlichkeit gestellter Scenen anhaftet, wechseln ab mit schönen Naturaufnahmen. Wiederum fesselnde Reiterattacken und schwere Kämpfe.

Augustin auf der Hochzeitsreise
Humoreske.

Im Spiel des Schicksals
Rührendes Drama in 2 Akten. Aus dem Leben eines Trinkers. Große Gefechte in der Colonie. Angriff der Schutztruppe usw.

Der unwiderstehliche Wächter
Tolle Komik.

Konfirmanden-Stiefel

Alle Welt verlangt die

WELT-MARKE Salvator

Mark 12.50
LUXUS 15.50, ELITE 18.00

Größte Auswahl!
Neueste Formen!
Jede Preislage!

Anerkannt gute Qualitäten!
5.50 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 usw.

Steinrück's

Schuhwarenhaus
Bäckerstr. 11 **HERFORD** Bäckerstr. 11

Lichtspielhaus „Wittekind"

Sonnabend, Sonntag, Montag:
Monopolfilm!

Hiawatha!
—: Grosser Sensationsschlager in 5 Akten. :—

Vampyrtanz! **Tangotanz!**

Die Hauptattraktion dieses Films ist die Kunst des Tänzerpaares **Joe Billers** und **Hild Hadges** [The Hiawatha-Stars].

Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich und sein Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich d'Este
haben die Kunst **Joe Billers** und **Hilde Hadges** bewundert.

Tollkühne Verfolgungen eines Heiratsschwindlers, die alle Register der Sensation spielen lassen über und unter einen in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge
2c. 2c.

Außerdem: **4 andere Lichtbilder.**
Gewöhnliche Preise!

Stenographenverein „Stolze-Schrey"

Sonnabend, 7. d. Mts., abends ½9 Uhr im Bürgerverein:

Kappenfest

bestehend in **THEATER** und nachfolgendem **BALL.**
Freundl. ladet ein **Der Vorstand.**

Gesprungene Cylinder,

Automobil-
Reparaturen :-:
Aufmodernisieren
Beleuchtung :-:
Ausstattungen u.
Zubehör.

Benno Sahlmüller
Salzuflerstr. 63 Telephon 476

Vertreter erstklassiger Autofirmen.
Lieferung von Pneumatiks. billigst.

Verzogene Chassis werden gerichtet. — Kurbelgehäuse, gebroch. Achsen werden unter

Garantie geschweißt!

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Verputzarbeiten (2 Lose) für den Rathausneubau zu Herford sollen öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Rathausbüro, Elisabethstraße Nr. 8, Werktags zwischen 10—12 und 3—5 Uhr eingesehen werden und die Angebotsformulare, so lange der Vorrat reicht, nach Entrichtung von 3.00 Mk. Los 1 und 2 von dort bezogen werden.

Termin zur Oeffnung der postmäßig verschlossen einzureichenden, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am Mittwoch, den 25. März 1914, vormittags 11 Uhr im Beisein der etwa erschienenen Bieter im Rathausbaubüro statt.

Die an der Submission beteiligten Firmen werden vorher nicht bekannt gegeben.

Nur die mit dem vorgeschriebenen, ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Herford, den 5. März 1914.

Das Stadtbauamt.

Verein der Kunstfreunde.

Freitag, den 13. März cr., abends 8¼ Uhr

:- Vortrag -:

im Vereinshause
von **Professor Schubing,** Berlin, über:
„Die deutsche Stadt im Mittelalter"
mit Lichtbildern.

Eintrittskarten zu **2 M.**, Schülerkarten zu **50 Pfg.** sind in der Buchhandlung von Menckhoff und an der Abendkasse zu haben.

Husten Hustenreiz

Ihr, die ihr an Bronchialkatarrh, an Brust-, Hals- und Lungenbeschwerden leidet, Ihr braucht Akker's Abteisirup zur Erleichterung und Verhinderung schlimmerer Folgen. Lest folgendes:



Herr Franz Linden in Sourbrodt (Rheinland) schreibt uns:

Seit Jahren litt ich an einem heftigen Luftröhrenkatarrh, eine Art chronische Bronchitis, die sich stets verschlimmerte. Ich musste immer husten u. hatte Brustschmerzen ohne dass ich Schleim abgeben konnte, was mich sehr puälte. Ich wendete viele Mittel an, aber keines half. Da Bekannte von mir Akker's Abteisirup gebraucht hatten, wandte auch ich dieses gute Mittel an. Schon die erste Flasche tat mir sehr gut, da der Schleim sich in grossen Klumpen loslöste und der Husten sich verringerte. Von Hoffnung neu belebt, setzte ich den Gebrauch von Akker's Abteisirup fort, und als ich gegen 3 Flaschen eingenommen hatte, fühlte ich mich stärker, besser und gesunder wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

wirkt reinigend und brustst ärkend, er ist unschädlich selbst für das kleinste Kind und ist ein bewährtes Mittel bei Asthma, Influenza, Bronchialkatarrh, Keuchhusten, bei der heftigsten Erkältung, bei dem hartnäckigsten Husten und bei vielen Brust-, Hals- und Lungenbeschwerden. Derselbe beugt somit ernsteren Folgen vor.

Preis pr. Flasche v. 230 Gr. *M* 2,—
„ 550 „ „ 4,—
„ 1000 „ „ 6,50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des Generalagenten **L. J. Akker.**

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken: **Altst. Apotheke, Aschoff'sche Neustädter Apotheke** und in den übrigen Apotheken.

SCHUTZ-MARKE AKKER

Bestandteile: 20 Ko. mexik. Honig, 48 Ko. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 200 Gr. Salmiakstein, 550 Gr. Gerstensirup (sehr feine Stärke), 150 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salmiakgeist, 92 L. Fenchelwasser, 3 L. Weinsprit 96%ig, 20 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salicylsäure, 18 Gr. Zimtöl, 45 Gr. Citronenöl mit Fenchelöl, ca 300 Gr. Anistropfen und 3 Gr. Vanillinum (pur.). 20/2/13

Empfehle zur gefl. Ansicht ohne Kaufzwang

Tapeten-Musterkarten.

Enthaltend
Kunst aus Dresden
Kunst f. Bürgerheim
Rosenkavalier.

Muster in mod. Auffassung von farbenfreudiger Wirkung.

Tapetenbilderleisten und Goldleisten
reichhalt. Auswahl.

Ringfreie
Tapeten

von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern aus nur bestem Material erhalten Sie bis zu
40 % Ersparnis
im Einkauf bei

Heinrich Nolte
29 Löbberstrasse 29
457 Telephon 457.
Aufmerksame Bedienung.

Meine
Farben und Lacke

sind sehr haltbar und harttrocknend und werden nach jedem gewünschten Ton fachmännisch zubereitet.

Sämtliche
Maler-Bedarfsartikel
zu äusserst billigen Preisen.



Steffen's Seifenpulver
Marke
„WITTEKIND"
macht schnell
schneeweisse Wäsche
ohne die Stoffe anzugreifen

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

Für das FRÜHJAHR



1914.

Sport-Paletots und Jackenkleider

für Damen, Backfische und Mädchen beherrschen vollkommen die Frühjahrsmode. Meine Läger bieten eine unerreicht grosse Auswahl und eine Auslese reizender Modeschöpfungen von dem einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Beachten Sie meine aussergewöhnlich billigen Preise!

Beachten Sie meine 6 grossen mit der neuesten Konfektion künstlerisch dekorierten Schaufenster











Neuestes Jackenkleid vornehmstes Schneiderkleid, aus modernen Garbadin-Stoffen, auf pr. Seide gearbeitet **58.00 Mk.**

Neuestes Jackenkleid schwarzweiss karriert, mod. Blusen-Fasson, sehr geeignet für Backfischkleid . . **35.00 Mk.**

Eleg. Jackenkleid prima blau, dunkelgrün oder schwarz Kammgarn, gut verarbeitet . . . . . 58 48 **35 Mk.**

Elegantes Jackenkleid aus Cheviot oder Cotelé, mit apartem Gürtel und Knopfgarnitur . . . **48.00 Mk.**

Neuest. Backfischkleid guter Cheviot, marine, tangofarbig oder grün . . . . . **25.00 Mk.**









Neuester Sport-Paletot Gummitinstoff, alle modernen Farben der beste Regen-Paletot **19.50 Mk.**

Neuester Sport-Paletot eleg. Facon mit Gürtel alle moderne Farben **9.50 Mk.**

Neuestes Jackenkleid guter dunkelblauer Cheviot **15.00 Mk.**

Neuestes Jackenkleid in hellen Modefarben prima Stoffe, auf Seide gearbeitet **45.00 Mk.**

Neuester Sport-Paletot moderne karrierte Stoffe, flauschartig od. Waffelstoff **19.50 Mk.**

Neuester Sport-Paletot alle moderne Fassons, beste Qulität . . . . **25.00 Mk.**

Hermann Herzfeld, Herford, Gehrenberg 15.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis vierteljährl. 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:
Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einspaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

№ 56 — Herford, Sonnabend, den 7. März — 1914

Unsere heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler."

Lokales.

Herford, 7. März.

General von Wrangel in Herford.

Die bekannte Schriftstellerin Adele Freifrau von Liliencron, geborene Freiin von Wrangel, erzählt in ihren Erinnerungen (Krieg und Frieden, Verlag R. Eisenschmidt-Berlin) allerlei amüsante und ernste Züge aus dem Leben ihres Vaters. Der alte Haudegen hat ein Tagebuch geführt, aus dem die Tochter ihre Angaben entnimmt. Für unsere Leser wird es interessant sein, zu erfahren, daß „Papa Wrangel" auch in Herford geweilt und hier die besten Eindrücke empfangen hat. In seinem Tagebuch aus dem Jahre 1866 lesen wir nämlich:

„15. September. Heute fuhr ich nach Hamm, wo ich mit dem Füsilierbataillon Reg. 55 zusammentraf, das Hauptmann von Below führte. Mit diesem lieben Kriegskameraden fuhr ich nach Herford und war sehr erfreut, zu sehen, welch herzlicher Empfang meine braven Füsiliere hier erwartete. Die ganze Umgegend mußte zusammengeströmt sein, denn kaum ein Drittel der Menschenmasse konnte dem kleinen Städtchen angehören. Welch rührende Szenen des Wiedersehens, des Wiederfindens spielten sich da ab! Was für ein herzlicher und stürmischer Jubel machte sich da Luft! Das war alles so ungekünstelt, so lebenswarm und darum so ergreifend!

Nach dem Mittagessen, das ich mit den Offizieren eingenommen hatte, ging ich nach dem Bahnhof und fuhr mit dem eben anlangenden ersten Bataillon Reg. 55 in Begleitung meines alten braven Stolz nach Minden.

Es war ein erhebender, unvergeßlicher Augenblick, als wir, umdrängt von dem jubelnden Volk, überschüttet mit Blumen, Bändern und Kränzen, unter den Tönen der bekannten Schlachtmusik in die alte Feste Minden einzogen.

In der Stadt ging man vollständig unter einem Laubdach, so viel Girlanden waren quer über die Straße gezogen, und Transparente mit sinnigen Sprüchen hingen daran. Sobald ich mich mit meiner Spitze des Zuges näherte, gingen in den vor uns liegenden Häusern bengalische Flammen auf, und ein Blumenregen folgte. Kränze wurden uns in die Hand gedrückt, eine solche Anzahl, daß man sie nicht fassen konnte."

Die Konfektions-Industrie in Minden-Ravensberg im Jahre 1913.

Der wie immer musterhaft übersichtliche und stilistisch hervorragende Jahresbericht der Bielefelder Handelskammer, den wir allen Interessenten zum Studium empfehlen, läßt sich über die Konfektionsindustrie in Minden-Ravensberg folgendermaßen aus:

Herrenwäsche-Industrie.

Die Beschäftigung in der Bielefelder Herrenwäsche-Industrie ist im Berichtsjahre noch ungünstiger gewesen als im Vorjahre. Der Sommer des Jahres 1913 verregnete ebenso wie der des Jahres 1912, so daß die schon zu Beginn des Berichtsjahres wenig geräumten Lager der Detaillisten eine weitere Zunahme der Bestände erfuhren. Ungünstig wirkte ferner auf den Absatz der Umstand ein, daß das Osterfest ziemlich früh lag. Die Zeit vor Ostern ist aber für die Wäscheindustrie mit die wichtigste Verkaufszeit des ganzen Jahres. Wird sie verkürzt, so erwachsen dem Geschäft Verluste, die kaum wieder einzubringen sind. Es ist daher eine Festlegung des Osterfestes und zwar für die zweite Hälfte des April immer von neuem wieder bei den maßgebenden Behörden anzustreben. Abgesehen von den beiden erwähnten Umständen beeinflußte aber auch die verringerte Kaufkraft der Bevölkerung die Entwicklung des Geschäftes nachteilig.

Das finanzielle Ergebnis des Jahres 1913 war für die Wäschindustrie durchweg unbefriedigend.

Die Gestehungskosten erfuhren im abgelaufenen Jahr eine weitere bedeutende Steigerung, hervorgerufen durch die sozialen Lasten der neuen Versicherungsgesetze, den hohen Geldstand, die hohen Preise für Leinen und Baumwolle. Hohe Verkaufspreise waren infolge des schleppenden Geschäftsganges nicht zu erzielen.

Die Geschmacksrichtung wies keine wesentliche Aenderung auf.

Arbeiterentlassungen konnten bisher vermieden werden. Dagegen sahen sich aber die meisten Betriebe zur Einlegung von Feierschichten veranlaßt.

Wäsche-Ausstattungsgeschäfte.

In der Wäscheausstattungsbranche machen sich wirtschaftliche Depressionen in der Regel nicht in dem Maße bemerkbar, wie bei der an dem Zwischenhandel ihren Absatz findenden Textilindustrie, da der Bedarf an Wäscheausstattungen aus natürlichen Gründen immer vorhanden ist. Dennoch haben im Anfang des Jahres 1913 die Balkan-Wirren und die Furcht vor etwaigen kriegerischen Verwicklungen zur Folge gehabt, daß die Bestellungen von Ausstattungen in größerem Umfange hinausgeschoben wurden. Auch machen sich die ungünstige Konjunktur- und Geldverhältnisse insofern bemerkbar, als bei dem kaufenden Publikum vielfach eine Tendenz zur Sparsamkeit hervortrat, wodurch manche Aufträge dem Bielefelder Wäscheausstattungsmarkte entgingen.

Unter diesen Umständen war das Jahr 1913 für die Wäscheausstattungsbranche im großen und ganzen wenig günstig. Eine Steigerung der Umsätze hat es wohl nirgends gebracht, wenngleich es in den meisten Fällen möglich gewesen ist, die bisherigen Umsätze zu halten.

Die Lohnverhältnisse sind gegen das Vorjahr unverändert geblieben. Trotz der unbelebten Produktion war auch in diesem Jahre ein Angebot an weiblichen Arbeitskräften nicht vorhanden. Infolgedessen sind die Lohnverhältnisse in der Wäscheausstattungsbranche nach wie vor als hoch zu bezeichnen. Arbeiterentlassungen haben nicht stattgefunden. Die Arbeitszeit blieb unverändert.

Herren- und Knabenkleiderfabrikation.

Das Jahr 1913 stand im allgemeinen unter dem Eindruck sehr hoher Preise der Rohmaterialien (Leinen und Baumwolle). Ein entsprechender Aufschlag war, besonders bei den Spachtelsachen, nicht zu erzielen.

Die Löhne und Geschäftsunkosten hatten steigende Tendenz, die Arbeiterzahl ist gestiegen. An Konfektionsschneidern herrscht Mangel, weshalb die Absatzmöglichkeit für die einschlägigen Artikel nicht ausgenutzt werden konnte.

Infolge des kühlen, regnerischen Wetters während der Saison sind Nachbestellungen auf Wasch- und Lüsterjoppen vollständig ausgeblieben.

Die Kundschaft war für größere Lieferungsaufträge nicht zu haben, da allseitig ein Rückgang der geschäftlichen Entwicklung befürchtet wurde.

In den letzten Monaten ist auch ein Rückgang des Umschlages zu verzeichnen gewesen.

Die den Unternehmern in immer größerem Maße auferlegten Belastungen und Belästigungen der sozialen Gesetzgebung sind auch nicht geeignet, die Freudigkeit in dem Geschäftsbetriebe zu vermehren.

Wenn sich die Verhältnisse auf dem Balkan wieder befestigen und die Geldteuerung aufhört, so ist anzunehmen, daß sich die Kaufkraft des Volkes wieder heben wird.

= **Zur Frage der Sonntagsruhe.** Der Tätigkeitsausschuß des Reichsvereins der liberalen Arbeiter und Angestellten für Rheinland und Westfalen (Sitz Düsseldorf) hat sich in seiner letzten Sitzung mit der preußischen Wahlrechtsfrage und der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beschäftigt und nach längerer Erörterung eine Stellung dazu in folgenden Entschließungen niedergelegt: Der Tätigkeitsausschuß hält die Reform des preußischen Landtagswahlrechts für eine der dringendsten Aufgaben der Gegenwart. Er hofft zuversichtlich, daß die preußische Landtagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei alles daran setzen wird, um das preußische Volk von dem jetzigen Wahlrecht zu befreien, das mit einer öffentlichen Stimmabgabe moralisch niederdrückend und durch die indirekte Wahl mit ihren technischen Ungeheuerlichkeiten verekelt wirkt. Er erwartet, daß die Fraktion, unter Aufrechterhaltung des Zieles auf Einführung des allgemeinen, geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts zum preußischen Landtage, mit aller Entschiedenheit auf die Einführung eines Wahlrechts dringen wird, das dem preußischen Volke mindestens das geheime und direkte Wahlrecht gibt. Nur dadurch wird es möglich sein, die Masse des Volkes zu positiver Mitarbeit im Staate heranzuziehen, und Preußen die dann auch berechtigte Führung in politischer, geistiger und wirtschaftlicher Hinsicht im gesamten deutschen Vaterlande zu erhalten. — Der Tätigkeitsausschuß hält im Gegensatze zu der Stellungnahme des rheinisch-westfälischen Detaillistenverbandes die Einführung der völligen Sonntagsruhe im gesamten Handelsgewerbe für durchaus möglich und im Interesse der dauernden Leistungsfähigkeit von Geschäftsinhabern und Angestellten für unbedingt erforderlich. Die dagegen vorgebrachten Befürchtungen werden sich als genau so übertrieben erweisen wie die, die vor 20 Jahren gegen die Einführung der beschränkten Sonntagsarbeit erhoben worden sind. — Für eine entsprechende Uebergangszeit kann der Kleinhandel für die nachweislich notwendigen Bedürfnisse der Bevölkerung an frischem Fleisch, Backwaren, Milch usw. an den Sonn- und Feiertagen vor dem Hauptgottesdienste zugelassen werden. — Die Beseitigung der Sonntagsarbeit wird von allen weitblickenden Sozialpolitikern nicht aus Wohlwollen für die Angestellten, sondern im wohlverstandenen Interesse der Leistungsfähigkeit unserer gesamten Volkswirtschaft gefordert. Für die große Masse unseres Volkes können die notwendigen Ruhepausen in unserer rastlosen Wirtschaftstätigkeit nur zwangsweise geschaffen werden. — Der Tätigkeitsausschuß erwartet daher vom Reichstage, und besonders von der Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei, sowie von der Regierung, daß sie die Leistungsfähigkeit des Unternehmer- und Angestelltenstandes im Handelsgewerbe durch die Einführung des Verbotes der Sonntagsarbeit fördern werden.

= **Von den Krankenkassen.** Die ersten statistischen Zahlen über die Zahl der Krankenkassen und die Zahl der Mitglieder nach der Neuorganisation der Krankenversicherung werden jetzt bekannt gegeben. Nach dieser Statistik beträgt zurzeit die Zahl der Allgemeinen Ortskrankenkassen 2463 mit 9 753 731 Versicherten, die Zahl der besonderen Ortskrankenkassen 737 mit 749 349 Versicherten, die Zahl der Landkrankenkassen 595 mit 2 660 065 Versicherten, die Zahl der Betriebskrankenkassen 5537 mit 3 476 020 Versicherten, die Zahl der Innungskrankenkassen 892 mit 384 169 Versicherten. Die Statistik zeigt, daß nach der Absicht der Reichsversicherungsordnung die Zahl der Versicherungsträger sich gegen die Vorjahre im ganzen vermindert hat. Der Schwerpunkt liegt überall in den Allgemeinen Ortskrankenkassen. Die Gesamtzahl der Versicherten sämtlicher preußischer Krankenkassen beträgt zurzeit 10 406 000 gegen 7 520 000 im Jahre 1912. Es sind mithin in Preußen durch die Neuorganisation der Krankenversicherung 2 880 000 Personen zurzeit mehr versichert.

= **Verband der Verkehrsvereine für Westfalen.** In der letzten Vorstandssitzung des Verbandes der Verkehrsvereine Westfalens u. a. G. wurde u. a. mitgeteilt, daß nach Beitritt von 18 neuen Mitgliedern sich die Gesamtmitgliederzahl auf 225 stellt. Darunter befinden sich 54 Verkehrsvereine, 2 Verbände, 94 Städte und Gemeinden, 7 Kreise, 32 öffentliche Körperschaften. Besonders aus dem Zusammenarbeiten mit den Handelskammern glaubt der Verband großen Nutzen zu ziehen. Für den ordentlichen Verbandstag am 9. und 10. Mai wurde als Ort ausnahmsweise Münster gewählt. Der Sitzung lagen nicht nur Anträge auf Zugverbesserungen, sondern auch die Bearbeitung größerer allgemeiner Verkehrsfragen vor. Es wurde eingehend die Einrichtung staatlicher Automobillinien für Preußen und die Ausdehnung des Brieftelegrammverkehrs in Westfalen besprochen. Die Beteiligung der Mitglieder an der diesjährigen Ausstellung in Leipzig hat nicht den Umfang angenommen, wie ihn der Vorstand gewünscht hätte. Es scheint unter den Mitgliedern eine Ausstellungsmüdigkeit Platz gegriffen zu haben; so daß der Vorstand beschloß, in Anbetracht der Kosten, die die große Ausstellung in Düsseldorf 1915 erforderte, an dieser sich an leitender Stelle nicht zu beteiligen, wohl aber einem vielleicht zu diesem Zweck zu bildenden Ausschuß seine Mitarbeit nicht zu versagen. Die Eisenbahndirektion Essen solle von neuem gebeten werden, zu einer Besprechung allgemeiner Fragen im Personenverkehr in derselben Weise einzuladen, wie sie es für den Güterverkehr getan hat, unter Hinzuziehung der anderen zuständigen Direktionen. Die nächste Sitzung findet Ende März statt.

Lustiges Allerlei.

Schnell fertig.

Bilde einen Satz mit „Kunstmäzen".
„Kunnst me' zehn Mark leih'n?" (Lust. Bl.)

* * *

Protest.

Polizeikommissar: „Es ist wirklich kaum zu begreifen! Trotzdem Sie nun schon sechsundzwanzig Jahre alt sind, schenken Sie dem ersten besten Menschen, der Ihnen die Ehe verspricht, Glauben und lassen sich Ihre Ersparnisse abnehmen!"

Dienstmädchen (pikiert): „O bitte, Herr Kommissar, es war bereits der neunte!" (Fl. Bl.)

* * *

Auf Umwegen.

„Nun ist der dicke Schuster doch Vorstand im neuen Verein geworden. Ich denke, er wollte den Posten durchaus nicht annehmen".

„Als er widersprach, haben wir ihn hinausgeworfen, und ehe er wieder hereinkam, war er rasch einstimmig gewählt". (Fl. Bl.)

* * *

Frauenlogik.

„Skandalös, alle die Reiherfedern auf den Damenhüten . . ., dabei ist dieser prachtvolle Vogel im Aussterben begriffen!"

„Ist's wahr? Da sollst du mir aber vorher noch rasch welche kaufen, Männchen!" (Fl. Bl.)

* * *

Wahres Geschichtchen.

Die Saison liegt in den letzten Zügen. Der „unwiderruflich letzte" Kostümball lockt noch einmal das mondaine Publikum in Scharen heran. Alle die Herren nun, die im stimmungslosen Gesellschaftsanzug den Saal betreten, müssen nach geheiligter Tradition für das Maskenabzeichen eine Pönalität tragen.

Ein Elegant im Frack aber passiert unschuldigen Auges die Kontrolle am Eingang und macht keine Miene, seinen Obolus zu entrichten. „Drei Mark für den Frack" sagt höflich, aber entschieden ein aufsichtsführender Herr.

„Gemacht!" meint der Kavalier, „nach welcher Adresse soll ich ihn Ihnen zuschicken?" (Jugend).

* * *

Englischer Humor.

Mutter: „Du hast gar keinen Grund zu weinen. Willi muß das größere Stück Pudding haben, weil er zwei Jahre älter ist als du".

Töchterchen: „Im Gegenteil, ich muß das größere Stück haben, denn er hat schon zwei Jahre früher Pudding bekommen als ich".

*

„Meine Arbeit", bemerkte der Zahnarzt, „ist so schmerzlos, daß die Patienten zuweilen einschlafen, wenn ich operiere".

Der neidische Kollege antwortet trocken: „Meine Patienten verlangen gewöhnlich, während ich arbeite, photographiert zu werden, damit der glücklich Ausdruck auf ihrem Gesicht beim Zahnziehen festgehalten wird".

*

Der Förster erzählte beim Abendschoppen: „Da wird immer von sprechenden Hunden geredet. Das ist alles Unsinn. Mein Waldmann kann nicht sprechen, weiß sich aber nicht schlechter verständlich zu machen. Als ich kürzlich vergaß, ihm sein Frühstück hinzustellen, lief er in den Garten, rupfte eine Menge Blumen und legte sie zu meinen Füßen hin. Meine Herren, es war ein Strauß Vergißmeinnicht".

*

Der junge Mann: „Ich werde niemals heiraten, bis ich ein Mädchen finde, das in allem das Gegenteil von mir ist".

Das junge Mädchen: „Da haben Sie es leicht, es gibt doch so viele kluge Mädchen".

* * *

Geheimer Titel.

Ein Schutzmann trifft einen ihm wohlbekannten Vagabunden bettelnd am Viktualienmarkt und nimmt ihn fest.

Auf der Polizeidirektion fragt ihn ein Kommissar, der ihn ebenfalls gut kennt, nach seinen Personalien.

„Wie heißen Sie?"

„Dös sollt'n S doch scho wiss'n, Herr Kommissar", war die Antwort.

„Wie Sie heißen, habe ich gefragt", herrschte ihn der Kommissar an.

„Huber Seppl, 28. Oktober 1881".

„Und Ihr Beruf?"

„Kommerzienrat".

Der Kommissar suchte mit seinen Blicken den Vagabunden zu durchbohren. „Kommerzienrat? Sie? Davon wissen wir nichts".

„Glaub i", sagte der Vagabund. „Dös sell glaub i scho. Wissen S', Herr Kommissär. Geheimer Kommerzienrat bin i, geheimer!" (Jugend).

* * *

Es waren drei junge Leute.

Von Rudolf Presber.

Es waren drei junge Leute,
Die liebten ein Mädchen so sehr,
Der eine war der Gescheute,
Floh zeitig über das Meer.
Er fand eine gute Stelle
Und ward seiner Jugend froh,
Und lebt als Junggeselle
Noch heut auf Borneo.
Der zweite schied mit Weinen;
Er sang seiner Liebe Leid
Und ließ es gebunden erscheinen
Just um die Weihnachtszeit.
Das kalte Herz seiner Dame,
Die Quelle all seines Wehs,
Macht ihm die schönste Reklame
Auf allen ästhetischen Tees.
Der dritte nur war dämlich,
Wie sich die Welt erzählt.
Er liebte die Holde nämlich
Und hat sich mit ihr vermählt.
Und sitzt jetzt ganz bescheiden
Dabei mit dummem Gesicht,
Wenn sie von den andern beiden
Mit Tränen im Auge spricht.

umblickend, fragte er sodann: „Und wie lange denkt dein Mann bei dieser Torheit zu beharren?“

„Wenn du damit meinst, daß wir dieses Haus bewohnen“, sprach Fred mit übel angebrachter Leichtfertigkeit, „so versichere ich dir, daß wir nirgends eine billigere Wohnung finden könnten, denn ich habe keinen Heller dafür gezahlt.“

„Also bist du das Geld dafür schuldig, das ich wohl bezahlen soll?“ sagte der alte Mann barsch, sich zu seinem Sohn wendend.

In banger Vorahnung dessen, was nun kommen werde, glaubte Sabina nichts Besseres tun zu können, als davon zu eilen und das Kindchen zu holen, damit es den Friedensstifter mache. In der Tat war sie oben kaum einige Minuten beschäftigt, so hörte sie auch schon, daß unten ein hitziger Kampf tobte. Der Vater mußte dieses Mal besonders scharf und heftig gegen seinen Sohn aufgetreten sein, denn Fred pflegte sonst nicht in Zorn zu geraten. Dazu war er viel zu egoistisch und gleichgültig. Stürmische Auftritte waren ihm unbequem. Als Sabina in verhältnismäßig kurzer Zeit mit dem Kinde im Zimmer erschien, verstummte der Streit, doch sah sie, daß ihr Gatte die Maske frivolen Gleichmuts abgeworfen hatte. Er stand mit dem Rücken gegen das Fenster gelehnt, doch selbst ohne daß das Licht auf sein Antlitz fiel, bemerkte sie, daß er finster und trotzig aussah und die Lippen aufeinander preßte.

Sie setzte sich dicht neben den alten Herrn, so daß er das kleine Wunderkind gehörig in Augenschein nehmen konnte.

„Wird er nicht schon ein großer Junge?“ sagte sie stolz.

„Ich habe ein kleines Geschenk für ihn von der Großmutter“, sprach Herr Foster, eine sorgfältig zusammengelegte Zehnpfundnote aus seiner Börse nehmend. „Sie läßt dir sagen, du möchtest das Geld auf seinen Namen in der Sparkasse anlegen und nach und nach ein wenig dazu einzahlen; und später solle er sich einmal einen Pony dafür kaufen.“

Natürlich dankte Sabina dem alten Herrn und sprach scherzend zu dem Kleinen, als könne er schon verstehen, was hier in seinem Interesse verhandelt wurde.

„Erinnerst du dich noch der Eckstube“, fuhr Herr Foster fort, „die am Ende des Korridors nach dem Treibhause zu liegt? Wir dachten — meine Frau meinte, daß es eine hübsche Kinderstube sein würde, wenn du zu uns zögest.“

Der alte Mann schwieg einen Augenblick und sah sie an. „Welche Antwort soll ich heimbringen?“ fragte er sodann. „Können wir dich erwarten?“

Sabina blickte unwillkürlich zu ihrem Gatten hinüber. „Ich glaube, Fred wird seine Mutter gern besuchen; willst du ihr das bestellen?“ sagte sie schüchtern.

„Das meinte ich nicht“, erwiderte er. „Es muß dir doch klar sein, daß wir ebenso gut zu deinem Besten wie unseretwegen wünschen, daß du in geordneten, ruhigen Verhältnissen lebest. Was wir dir bieten, ist eine Heimat. Wir wollen dir diese so behaglich machen, wie es in unseren Kräften steht. Meine Frau würde dir alles noch viel besser sagen können, als ich es vermag, und wäre sie nicht krank, so hätte sie dich entschieden selbst aufgesucht. Ich möchte, meine Schwiegertochter besäße ein festes Heim, anstatt unstet von Ort zu Ort zu ziehen und auf möblierte Wohnungen angewiesen zu sein.“

Es war eine harte Aufgabe für Sabina, das so gut gemeinte Anerbieten abzulehnen. Doch zögerte sie keinen Augenblick.

„Fred ist ja anderer Meinung“, sprach sie ruhig. „Und ich muß bleiben, wo mein Mann ist.“

„Ist das dein letztes Wort?“

Ihre Blicke hafteten am Boden. Mit leiser Stimme — denn sie wußte, zu welchem Opfer sie sich verdammte — gab sie ihre Antwort.

„Ja, Vater.“

Ohne seinem Sohn ein Wort des Abschieds zu sagen, verließ er das Zimmer. Zu Sabina jedoch sprach er im Hinausgehen: „Komm mit mir — ich möchte dir noch etwas sagen.“

Draußen im Hausflur sagte er in verändertem Ton: „Mein Kind, glaube nicht, daß ich dir böse bin. Was wir zu deinem Wohle tun können, soll geschehen. Nur das war der Zweck meines heutigen Kommens.“

„Sei aber auch nicht böse auf Fred“, bat sie mit Wärme. „Er ist so sehr an Regsamkeit gewöhnt, deshalb kann er sich natürlich schwer in den Gedanken finden, in Müssiggang plötzlich ein zurückgezogenes Leben zu beginnen.“

„Darüber mag ich kein Wort mehr verlieren“, sagte der alte Mann etwas kühl, „nur so viel noch — ich beabsichtige nicht, ihn länger im Müßiggang zu unterstützen. Als er heiratete, glaubte ich, daß er sich ändern würde. Es ist aber im Gegenteil schlimmer mit ihm geworden. Meine Geduld ist zu Ende. Es ist unglaublich, daß wir in heutiger Zeit, wo die Landwirtschaft kaum das liebe Brot abwirft, unserem Sohne das Geld hingeben, damit er es im Hasardspiel und in Wetten auf Rennpferde vergeude. Aber vom heutigen Tage an soll er keinen Heller mehr von uns empfangen. Das Geld, welches wir ihm bestimmt haben, wollen wir auch ferner geben, aber es soll dir zur Erhaltung der Wirtschaft eingehändigt werden. Und nun adieu, mein Kind. Ich muß heute noch eine Menge Fragen über das Baby beantworten.“

Von dieser Kundgebung des alten Herrn teilte Sabina ihrem Manne nichts mit, denn sie hielt es immerhin für möglich, daß es nur eine in der Erregung des Augenblicks geäußerte Drohung gewesen sei. Sie fand Fred, als sie wieder ins Zimmer trat, übrigens in ziemlich kaltblütiger Verfassung.

„Dem Alten muß irgend jemand Lügen über mich aufgebunden haben — das ist die ganze Geschichte“, sagte er. „Habe ich dir nicht gesagt, daß es mit der Mutter nicht so arg sein werde, wie er es hingestellt hat? Wenn sie wirklich so krank wäre, so würde er nicht solche weite Reise gemacht haben. Weißt du, weshalb er hier plötzlich aufgetaucht ist? Nur um zu spionieren, wie wir leben.“

Mit der zweiten Post kam der erwartete Scheck. Als Sabina ihren Namen darauf gesetzt hatte, steckte er ihn ein und sagte, daß er ihn in London umsetzen und ihr nach Abzug der fünf Pfund für sich den Überschuß senden wolle.

„Gehst du schon wieder nach London?“ fragte sie, jedoch ohne Vorwurf im Ton.

„Ich kann doch nicht untätig hier sitzen bleiben“, sagte er sorglos. Der Scheck in seiner Tasche übte einen beruhigenden Einfluß auf seine Stimmung aus.

„Höre, Sabina“, sprach er dann weiter, „du denkst hoffentlich nicht im Ernst daran, die zehn Pfund in der Sparkasse zu begraben. Unsere Verhältnisse sind wahrlich nicht danach angetan, Geld auf Zinsen zu geben.“

„Fred“, sagte sie, ihn ernst anblickend, „du wirst doch das Geld nicht anrühren wollen. Es ist von deiner Mutter — für unseren Jungen.“

Er ging in sich.

„Nein, nein, hast recht. Gib es nur in die Sparkasse. Bis zum Ankauf des Pony wird freilich noch eine lange Zeit vergehen.“

Bald nachher ging er zum Bahnhof, und Sabina befand sich wieder allein. Doch war das Haus nicht mehr so einsam für sie wie früher.

26. Kapitel.

„Du möchtest wohl, daß ich den Trauring meiner Frau versetze?“

Es war Fred Foster, der diesen Ton anschlug, und zwar gegen seinen Freund Jim Deane. Aus dem wettergebräunten Antlitz und den klaren, kleinen Luchsaugen dieses Herrn war jede Spur von guter Laune geschwunden.

Das Zimmer, in welchem die beiden Männer sich befanden, lag im obersten Stockwerk eines Hauses der Wellingtonstraße, unweit des Strandes, wo Foster jetzt abstieg, wenn er einmal in London übernachten wollte.

„Versetze ihn oder verkaufe ihn, das ist mir einerlei“, lautete Herrn Deanes Entgegnung. „Laß dir aber gesagt sein, daß ich keineswegs gesonnen bin, dir den Wechsel noch ferner von Vierteljahr zu Vierteljahr zu prolongieren. Deine Handlungsweise mißfällt mir gründlich. Du hast das Fuhrwerk übernommen und deinen Wechsel dafür in Zahlung gegeben. Dann hast du Pferd und Wagen verkauft: am Verfalltage des Wechsels bist du aber nicht imstande, ihn einzulösen, weil du das Geld in deine Tasche gesteckt und inzwischen verbraucht hast.“

„Wozu so viel unnütz reden?“ fiel ihm Foster ungeduldig ins Wort. „Du hättest dein Geld längst von mir bekommen, wenn ich nicht in solch verfluchtes Pech geraten wäre. Wie soll ich da bei Kasse sein?“

„Und das Haus hast du nun auch schon so lange bewohnt, ohne einen Schilling Miete zu zahlen“, fuhr der andere fort. „Ich bin nicht reich genug, um Leuten unentgeltlich möblierte Wohnungen zu halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Uhr.

Eine wahre Geschichte von S. Lutz.

(Nachdruck verboten.)

Es ist ein volles Menschenalter, selbst nach des Psalmisten Sang ein Menschenalter, wenn es hochkommt, daß Markus und Jakob unzertrennliche Freunde waren. Sie waren von Kindesbeinen an immer zusammen gewesen, als Knaben im Spiel, als junge Leute auf ihren Handelsgängen. Sie waren beide früh verwaist, hatten beide kein Vermögen, suchten beide in gleicher Weise durch Handeln mit allem, was vorkam, einen Groschen oder einen Taler zu verdienen, waren auch im Denken und Tun gleicher Art und Gesinnung. Nur einen Schatz hatte Jakob vor seinem Freunde voraus: er hatte von seinem früh verstorbenen Vater eine Taschenuhr geerbt, eine jener großen, dicken, silbernen Spindeluhren, deren Umfang noch dadurch vergrößert wurde, daß sie immer zur Schonung in einem Übergehäuse aus Tombak getragen wurde. Auch hatte Jakob entsprechend der Sitte jener Zeiten verschiedene Anhängsel von Messing an dem breiten schwarzen Bande baumeln, an dem die Uhr getragen wurde. Da war ein einfacher Uhrschlüssel zum Gebrauch und einer zur Zierde mit einem getriebenen Fuchskopf, da war das in einen Messingbogen geklemmte Kristallprisma und das Petschaft mit dem großen blutroten Stein, wie auch das mit den eingravierten Anfangsbuchstaben des Besitzers. Diese Uhr mit den vielen Berlocks war Jakobs Stolz und gab ihm erhöhtes Ansehen bei Bekannten und Fremden. Jakob war stolz auf diesen Besitz, nur daß sein Freund Markus eines solchen entbehrte, tat ihm leid.

„Wenn ich einmal sterb'“, hatte er dann auch eines Tages zu Markus gesagt, „kriegst du meine Uhr mit allen Anhängseln.“

Die treue unzertrennliche Freundschaft sollte jedoch auf eine harte Probe gestellt werden, als Markus auf einem Spaziergange seinem Freunde anvertraute, daß er das Hannele gern habe, und daß er das Hannele heiraten wolle. Jakob erbleichte, er sah ein, daß er sich nun von seinem Freunde trennen müsse, denn gerade an diesem Tage wollte er seinem Freunde Markus den einzigen Gedanken anvertrauen, den er ihm bis jetzt verheimlicht hatte, das Geständnis, daß auch er das Hannele gern habe, und daß er das Hannele heiraten wolle.

„Du bist drei Monate älter als ich“, sagte er schließlich gedrückt, „deshalb sag' du es dem Hannele zuerst; wenn sie dich nimmt, geh' ich fort nach Amerika und komm' nicht wieder. Wenn sie dich aber nicht nimmt, dann werd' ich ihr sagen, daß ich sie heiraten will, und dann gehst du nach Amerika.“

Das Hannele nahm die erste Werbung, die an es herantrat, an, und so mußte Jakob mitsamt seiner Uhr und allen Anhängseln nach Amerika gehen, und er ging, ehe noch Markus das Hannele heimgeführt hatte.

Um Hanneles Gemüt nicht zu beunruhigen, ließen die Freunde es niemand erfahren, warum Jakob gleich nach der Verlobung seines Freundes in die weite Welt wanderte.

Markus begleitete seinen Freund noch eine gute Strecke Weges, als es an die Auswanderung in die Welt jenseits des großen Wassers ging.

„Schreib' mir nur zur rechten Zeit den Tag, wenn dein ältester Jung' konfirmiert wird, dann schick' ich ihm meine Uhr.“

Einen besseren Beweis für die grenzenlose Zuneigung, die er für Markus und Hannele empfand, konnte Jakob nicht geben, ihrem ältesten Jungen zuliebe wollte er sich von seinem größten Schatz trennen.

Markus und Hannele lebten in friedlicher Ehe; erst nach langjährigem glücklichen Zusammenleben erzählte Markus seiner Frau, daß sie noch einen zweiten Verehrer gehabt hatte, und daß dieser in treuem Worthalten still fortgewandert sei auf die andere Seite der Erdkugel. Zweimal im Jahre schrieb Jakob seinem Freunde, einmal im Mai zum Hochzeitstage von Markus und Hannele und einmal zum Neujahrstage, und immer, solange auch die Jahre sich hinzogen, hatten Jakobs Briefe fast wörtlich denselben Inhalt. Stets begann das Schreiben mit der Nachricht, daß Jakob gesund sei, und daß er ein gleiches von Markus und Hannele hoffe, daß das Geldverdienen in Amerika gerade so schwer sei wie in Deutschland, und immer schlossen die Briefe mit derselben Bitte: „Schreibt mir nur rechtzeitig den Sabbath, wenn euer ältester Junge konfirmiert wird, damit ich ihm die versprochene Uhr pünktlich zur Feier senden kann.“

Markus und Hannele bekamen weder einen Sohn noch eine Tochter, ihre Ehe blieb kinderlos, aber Jakobs Erkundigung nach dem Konfirmationstag des ältesten Sohnes kehrte immer wieder, erfolgte auch noch dann, als die Geburt eines Sohnes ein biblisches Wunder gewesen wäre.

Markus war achtzig und Hannele sechsundsiebzig Jahre alt geworden, und wenn die Zeit drüben ebenso schnell verflossen war, konnten auch Jakob nur noch wenige Monate an der Vollendung des achtzigsten Lebensjahres fehlen, und doch hatte er wieder im Herbst, diesmal etwas dringender, gebeten, man möchte ihm doch den Konfirmationstag des ältesten Sohnes angeben, damit er ihm die Uhr rechtzeitig schicken könne.

Da wurde Markus mit dem Beginn des Winters krank und bettlägerig, selbst die lange Pfeife, die er von morgens bis abends rauchte, wollte ihm nicht mehr schmecken, sie stand gestopft neben dem Bette und wurde nicht begehrt. Markus fühlte sich schwach und redete die um sein Bett versammelten Freunde an: „Mein Häuschen und alles, was mein ist, hab ich meinem Hannele vermacht, aber wenn ich sterben sollte, dann soll Hannele nicht so allein hier bleiben, dann soll sie alles verkaufen und nach Amerika gehen zu meinem guten, alten Freund Jakob, da hat sie doch jemand, der für sie sorgt, wie ich es getan, und“ — wendete er sich an seine Frau selbst — „Hannele, ich hab auch nichts dagegen, wenn du den Jakob heiratest, er hat es so gut mit dir gemeint wie ich. So, jetzt ist's heraus, was mich die ganzen Tage gedrückt hat, und nun steckt mir meine Pfeife an.“

Man hielt ihm den Fidibus hin und er tat einige Züge.

„Geht mir weg, sie schmeckt mir nicht“, rief er, und warf die Pfeife von sich. Er hatte den letzten Zug an der Pfeife und überhaupt in seinem Leben getan.

Markus wurde begraben, und Hannele hielt die üblichen Trauerwochen. Dann verkaufte sie das Häuschen und alles, was sie von Markus ererbt hatte und kaufte sich beim Auswanderungsagenten des Dorfes eine Überfahrtskarte nach Amerika.

„Wirst du aber auch den Jakob finden, wenn man ihm nicht vorher schreibt, mit welchem Schiff du kommst?“

Warum soll ich ihn nicht finden?“ meinte Hannele, „ich weiß doch, wo er ist, er ist in Amerika, und ich kenn' ihn doch auch, ich seh' ihn noch vor mir, wie er weggegangen ist mit seinem kleinen schwarzen Bärtchen, er kennt mich doch auch, wir werden uns schon finden, wenn ich erst in Amerika bin.“

Aber sie kam nicht nach Amerika, um den Mann mit dem schwarzen Bärtchen aufzusuchen. Der Verkauf der Habe hatte ihre Kräfte erschöpft, sie wurde krank und folgte nach einigen Tagen ihrem Gatten ins Grab.

Einige Tage später kam mit der Post ein kleines viereckiges Kästchen, adressiert an Markus; als Absender war ein Rechtsanwalt in Amerika genannt, als Inhalt auf der Zolldeklaration war angegeben: Eine gebrauchte Taschenuhr mit schwarzem Band und Messingberlocks.

Die Sendung ging mit dem Vermerk „Adressat verstorben“ an den Absender zurück, wenigstens an den postalisch bekannten.

Der Hausdoktor

Fichtenspiritus.

Die Heilwirkung des von Fichtensprossen bereiteten Fichtenspiritus ist immer noch zu wenig bekannt. Wer irgend kann, sollte sich in den Frühlingstagen möglichst viel junge Triebe von Fichten sammeln. Eine gut verschließbare Flasche wird mit den zarten Sprößlingen zu dreiviertel gefüllt. Dann wird die Flasche mit Kampferspiritus ganz aufgefüllt. Nach etwa drei Wochen, während welcher Zeit die Flüssigkeit bei öfterem Schütteln an einem warmen Ort gut gezogen hat, gießt man rein ab in eine andere gut schließende Flasche. Die Nadeln setzt man noch einmal derselben Prozedur aus; die davon gewonnene Flüssigkeit setzt man der ersten zu. Eine dritte Auffüllung läßt man am besten auf den Nadeln, ohne abzugießen, sie wird später zu Einreibungen aller Art gebraucht und tut ganz besonders bei ermüdeten Füßen gute Dienste. Der reine Fichtenspiritus kann bei den verschiedensten Krankheiten gebraucht werden und sollte in keiner Hausapotheke fehlen. Bei allen rheumatischen Erkrankungen sowie bei den Muskelschmerzen, wie sie bei Kindern in den Wachstumsperioden bemerkt werden, können Einreibungen mit dem Fichtenspiritus Linderung und Kräftigung bringen. Nervösen Menschen ist es eine Wohltat, wenn sie sich nach dem Bad oder auch nach Abwaschungen Rücken, Nacken und Brust gründlich mit dem Spiritus einreiben.

Das Gerstenkorn.

Gerstenkörner, an denen viele Menschen unaufhörlich zu leiden haben, kann man, wenn sie noch im Entstehen sind, durch Streichen und sanftes Drücken beseitigen. Das Streichen des ganzen Augenlides in der Richtung nach der Nase zu geschieht am besten mit einem harten, sauberen Gegenstand, z. B. einem goldenen Trauring, während der Finger selbst nicht geeignet dazu ist. Dieses Streichen und Drücken setze man, auch wenn das Gerstenkorn beseitigt ist, noch eine Zeitlang fort, um Rückfällen vorzubeugen.

Wie Namen entstehen.

Der Strumpf.

Über die Herkunft der Bezeichnung „Strumpf" für das intime Bekleidungsstück unseres Gehapparates werden sich noch wenige den Kopf zerbrochen haben. Mit dem Worte Strumpf wurde früher etwas ganz anderes bezeichnet, als was wir heutzutage darunter verstehen, und ein „Strumpf" war nichts anderes als die Bezeichnung für ein Restitück, also etwa unserem heutigen „Stumpf" oder „Stummel" entsprechend. So heißt es zum Beispiel in einer Straßburger Chronik aus dem 15. Jahrhundert wörtlich: „Do erslug Palamedes den künig und stach ime mit eime sper, daz er brach und der strumpf in ime blieb." Wie daraus ersichtlich, bezeichnet hier der Ausdruck „strumpf" nichts anderes als das im Getöteten stecken gebliebene Restitück der zerbrochenen Waffe. Das gleiche Wort findet man auch vielfach zur Bezeichnung für den im Boden gebliebenen Teil eines abgehauenen Baumes: Strunk. Dementsprechend lautete auch der heutige Ausdruck „mit Stumpf und Stiel ausrotten" im Mittelalter „mit Strumph und Stiel". Weiter soll noch ein Ausdruck eines mittelalterlicher Gelehrten angeführt werden. „Das Haupt hab yr verloren, wie fein bupft yr mit strumphen umbher", worin unter „strumphen" ohne Zweifel der kopflose Rumpf, also auch der Rest des ganzen Körpers, gemeint ist. Strumpf bedeutet also ursprünglich den Rest von etwas vorher ganz Gewesenem, und in diesem Sinne wurde der Ausdruck auch auf das untere Ende der — Hose übertragen. Wie wohl allgemein bekannt sein dürfte, bestand im Mittelalter die Bekleidung des Unterkörpers und der Füße aus einem einzigen Stück. Als aber dann im 16. Jahrhundert die gepuffte und geschlitzte, oberhalb des Knies endende Hose aufkam, war man für das durch diese Kleideränderung frei gewordene Bein genötigt, ein eigenes Kleidungsstück zu schaffen. Anfänglich trug man die ursprünglich enganliegenden ganzen Strumpfhosen noch unter den gepufften Hosen, als aber diese allmählich länger wurden, verschwand von dem darunter liegenden der obere Teil, und der Rest, ein Strumpf, behielt diese Bezeichnung noch bis heute, wo er, wenigstens der jetzt in der Mode eine Rolle spielende durchbrochene Damenstrumpf, seiner jahrhundertelangen Benennung wieder untreu werden zu wollen scheint.

Ein- und Ausfälle.

Je mehr wir ermatten, desto näher kommen wir dem Ziele.

*

Von manchem Menschen sind keine guten Taten zu erwarten, ehe er nicht eine schlechte begangen hat.

*

Die Liebe gibt dem sanften Weibe Mut,
Was Männer schauern macht, mit Lächeln
zu ertragen.

*

Wenn dir in Zornesglut dein sterblich
Herz will wallen,
Sag' ihm: weißt du, wie bald du wirst
in Staub zerfallen?

*

Die Überzeugung ist des Mannes Ehre,
Ein golden Vlies, das keines Fürsten Hand
Und kein Kapitel um die Brust ihm hängt.

Bunte Geschichten

Der zweifelhafte Knochen.

Zu dem berühmten Naturforscher Sir Richard Owen, Oberaufseher der naturwissenschaftlichen Sammlungen im Britischen Museum, kam eines Tages ein Diener des damaligen Premierministers von England, Lord John Russel, und überbrachte dem Gelehrten in Papier eingewickelt einen mächtigen Knochen mit einem Brief, in dem Lord Russel bat, ihm doch gefälligst schriftlich mitteilen zu wollen, von welchem Tier der beifolgende Knochen wohl herrühren möge. Der Gelehrte betrachtete den Knochen und sah auf den ersten Blick, daß es ein ganz gewöhnlicher Schweineschinkenknochen war. Kopfschüttelnd, warum sein Freund Russel eine schriftliche Auskunft über einen Schinkenknochen verlangte, schrieb der Gelehrte nichtsdestoweniger das Ergebnis seiner Untersuchung auf und schickte den Diener mit Knochen und Attest wieder nach Hause, hoffend, daß Lord Russel ihm schon eine Aufklärung geben werde. Als aber mehrere Tage verging en und er über den Knochen nichts vernahm, begab er sich zu dem Minister und fragte, was es damit für eine Bewandtnis gehabt habe. „Ach, der Knochen!" lachte der Minister. „Der stammt nämlich von einem Schinken, den mir Präsident Grant von Amerika als einen echten Bärenschinken aufgebunden hat. Ich habe ihn auch als solchen verspeist, aber zuletzt kamen mir doch Zweifel, und deshalb bat ich Sie um Ihre Ansicht. Ich habe ihm jetzt den Knochen mit Ihrem Attest nach Washington geschickt. Er hat mir einen echten Bärenschinken versprochen, er soll und muß ihn herausrücken." — „So, so", antwortete Owen, der ebenfalls einen guten Bissen zu schätzen wußte, „wenn der Präsident dann aber einen neuen Schinken schickt, so lassen Sie, bitte, das Fleisch am Knochen, wenn ich ihn wieder untersuchen soll. Ich kann dann sicherer auf den Ursprung schließen."

Am Toilettentisch

Fettgehalt des Frauenhaares.

Frauenhaar, das zu viel Fett enthält, erscheint leicht unansehnlich und braucht trotzdem nicht alle paar Tage gewaschen zu werden, um wieder frisch und locker zu erscheinen. Es genügt, wenn man mit einem Wattebausch etwas Reismehl oder Puder auf das Haar tupft und durch leichtes Kämmen und Bürsten dann das Reismehl wieder entfernt. Durch dieses einfache Mittel wird das überschüssige Fett entfernt, und die Haare erscheinen locker und sauber, ohne daß die Prozedur schädliche Folgen für die Kopfhaut oder die Haare hat. Zu häufiges Waschen der Haare hat oft Brüchigkeit derselben und Ausfall zur Folge.

Veilchencreme zur Pflege der Haut.

Die im Handel befindlichen teuren Glyzerin-Veilchencreme kann man sich auf leichte Weise und zu geringen Kosten selbst bereiten. Das Frühjahr ist die richtige Zeit dazu, wo man die köstlich duftenden Veilchen oder Maiglöckchen ja so leicht haben kann, aber auch der Herbst bringt oft noch eine spärliche aber um so intensiver duftende Veilchenblüte. Ganz frisch gepflückte Veilchen oder Maiglöckchen werden von den Stielen und grünen Blättern befreit und in eine weithalsige Flasche mit gutem Verschluß getan. Sodann wird chemisch reines Glyzerin darauf gefüllt und die Flasche an einem warmen, dunklen Ort verwahrt, wo man sie etwa drei Wochen ganz ruhig stehen läßt. Auf 200 Gramm Glyzerin rechnet man etwa zwei bis drei Händevoll Blüten. Je mehr man Blüten hinzufügt, desto stärker wird natürlich der Duft. Das Glyzerin hat die Eigenschaft, den Blütenduft sehr gut und anhaltend anzunehmen, doch muß man darauf achten, daß nur ganz frische Blüten zur Verwendung gelangen, da solche, die man im Blumenladen oder auf dem Markt kauft, meist schon am Abend vorher gepflückt wurden und ihr schönstes Aroma bereits eingebüßt haben. Nach drei Wochen gießt man das Glyzerin vorsichtig ab und füllt es in festschließende Fläschchen. Zu Veilchencreme bereitet man nun eine Mischung von reinem Bienenhonig und destilliertem Wasser, etwa einen Eßlöffel Honig und einen Kaffeelöffel Wasser. Dies läßt man im mäßig warmen Wasserbad recht flüssig werden und mischt dann einen Eßlöffel Veilchenglyzerin darunter, die Masse gut verrührend und recht schnell in kleine, luftdicht schließende Blechdosen oder Glaskrausen füllend. Die köstlichst duftende Veilchencreme ist nun fertig; sie ist zur Pflege der Haut ganz vorzüglich. Man benutzt sie nach jedem Waschen der Hände und des Gesichts, immer nur eine Kleinigkeit auf der Hand verreibend.

Herforder Erzähler

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herford, den 7. März 1914

Sabina

Familienroman von William Black.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diesen Luxus wollte sie sich gestatten, sobald sie ihres Vaters Scheck haben würde — dieser Wunsch sollte einmal über die Sparsamkeitsrücksichten bei ihr den Sieg davontragen!

„Natürlich will ich etwas von dem Gelde haben!" antwortete er mit scharfem Ton. „Wenn du wüßtest, wie ich in der Klemme bin! Es würde dir wohl gleichgültig sein, wenn ich im Gefängnis von Holloway sitzen müßte?"

„Oh, Fred, sprich doch nicht so!" bat sie. „Laß uns nicht ohne Grund Streit anfangen. Sieh! Ein Brief liegt auf dem Kaminsims — deine Mutter ist leidend."

Dies brachte ihn sofort zur Vernunft.

„Der Brief kam vor vier Tagen — ich hatte deine Adresse nicht, sonst würde ich ihn dir nachgeschickt haben", sprach sie weiter. Fred Foster aber war schon völlig in die Lektüre des Schreibens vertieft. Es war von seinem Vater an Sabina gerichtet, und für die Gesinnung des Alten gegen seinen Sohn sprach der Umstand, daß letzterer mit keinem Wort in dem Brief erwähnt war. Auf dringenden Wunsch seiner Frau bat Herr Foster Sabina in den herzlichsten Ausdrücken, mit dem Kleinen zu ihnen zu kommen, um ihr Heim in dem Elternhaus aufzuschlagen, wo mit der größten Liebe für sie gesorgt werden solle. Was in der Macht der alten Leute stehe, würden sie tun, um ihr das Leben angenehm zu machen. Frau Foster könne nicht selber schreiben, da sie bettlägerig sei. Das anhaltend naßkalte Wetter sei ihr schlecht bekommen, und ein hartnäckiger Husten habe sich eingestellt, und ihre Lungen seien etwas angegriffen; es sei indessen für den Augenblick kein Grund zu Befürchtungen vorhanden; die alte Dame hege nur den sehnlichen Wunsch, ihre Tochter um sich zu haben, der sie viele, viele Grüße sende. Der Brief schloß mit der Bitte, womöglich telegraphisch zu antworten; Frau Foster werde die Nachricht von Sabinas Ankunft hoch erfreuen, und es solle dann sofort alles zu ihrem Empfange vorbereitet werden.

„Das ist einfach unmöglich", sprach Fred Foster unwirsch. „Ich möchte wohl hinreisen und mich nach der Mutter umsehen, wenn die Kosten nicht wären."

„Oh, Fred", sprach Sabina, „das darf dich nicht hindern. Morgen kommt das Geld jedenfalls."

„Ich will nichts von dem Gelde nehmen", erwiderte er schmollend. „Behalte es nur für dich."

„Aber ich werde nicht alles gebrauchen", entgegnete sie in ihrer großmütigen Art. „Ich habe nur einige Rechnungen zu bezahlen, und obwohl ich für Baby eine kleine Bettstelle kaufen wollte —"

„Warum das?" unterbrach er sie. „Kann es nicht in der Wiege schlafen?"

„Ein Bettchen soll gesünder sein", entgegnete Sabina; „doch er kann noch warten. Der kleine Schelm ist ganz munter."

Am andern Morgen hatte sich seine Stimmung geändert — wie es so häufig bei ihm der Fall war.

„Der Alte hat eine übertriebene Beschreibung von der Mutter Zustand gemacht", sagte er, „um deine Einwilligung in seinen Vorschlag zu erzielen. Ich möchte erst Genaueres erfahren, ehe ich Hals über Kopf auf die Reise gehe. Beiläufig bemerkt werde ich dich um fünf Pfund aus dem Scheck bitten müssen, wenn er nachher kommt."

Derselbe kam jedoch nicht mit der ersten Post, und während Fred Foster die zweite abwartete, stapfte er ungeduldig im Hause herum. Einmal traf ihn Sabina in der Stube, wie er nochmals den Brief seines Vaters durchlas. Er warf das Blatt verächtlich auf den Tisch.

„Sehr schlau", sagte er.

„Was meinst du?"

„Den Vorschlag, daß du in Missenden bei ihnen wohnen sollst. Ein sehr gescheit ausgerechneter Plan das — ganz des Alten würdig. Wenn sie dich erst dort haben, so soll ich nachkommen, und tue ich es nicht, so entzieht mir der gestrenge Papa die Moneten. Entschließe ich mich zu kommen, so kostet unser Unterhalt nur so viel, wie wir bei ihnen essen und trinken — jedenfalls eine recht hübsche Ersparnis."

„Oh, Fred, wie kannst du den Vorschlag nur so auffassen?" wendete Sabina ein. „Ist es denn nicht ein ganz natürlicher Wunsch deiner Eltern, uns bei sich haben zu wollen, besonders da deine Mutter leidend und vielleicht ein wenig verstimmt ist? Was soll ich ihnen telegraphieren?"

„Wozu bedarf es da noch einer Depesche?" meinte er. „Schreibe nur, daß es uns nicht möglich sei, auf ihren Vorschlag einzugehen."

Kaum war Sabina hinausgegangen, so hörte Fred Foster, wie jemand die kleine Vorgartentür öffnete, und sich umwendend gewahrte er zu seiner Bestürzung, daß der Ankömmling sein Vater war. Sofort die Haustür öffnend, fragte Fred mit stockendem Atem: „Wie geht's der Mutter?"

Der alte Herr schien es nicht sehr eilig zu haben. „Ziemlich unverändert", sagte er kalt, indem er den Hausflur betrat. „Sabina ist doch zu Hause?"

„Ja, ich will sie holen."

Der alte Mann ging in das Eßzimmer. Vielleicht hatte er nicht darauf gerechnet, seinen Sohn zu Hause zu treffen. Sein Gesicht erhielt jedoch, als Sabina eintrat, sofort einen freundlicheren Ausdruck; und er machte ihr auch eingehende Mitteilungen über das Befinden seiner Frau. Auf seine Frage, ob sie seinen Brief erhalten habe, erwiderte sie:

„Jawohl, aber ich konnte nicht telegraphieren, ehe Fred zu Hause war."

„Ach so, er war fort?" sagte der alte Mann. „Ich wunderte mich, daß keine Antwort kam, und da ich Geschäfte mit meinem Londoner Rechtsanwalt zu erledigen hatte, kam ich auf die Idee, selber herzufahren und mir die Antwort zu holen."

Mit diesem ziemlich lahmen Vorwand wollte er offenbar seinen plötzlichen Besuch entschuldigen, dessen eigentlicher Zweck indessen klar genug war. Sich im Zimmer

Konfirmanden-Anzüge in grosser Auswahl
Als Spezialität meines Geschäftes empfehle
Fertige Herren-Anzüge eigener Anfertigung
Anfertigung eleganter Herren-Anzüge nach Maß.

12 Mk. 16 Mk. 20 Mk. 28 Mk. 32 Mk.
im Preise von 36 Mk. 38 Mk. 42 Mk.
Grösste Auswahl sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

Hermann Wemmer Nachf. (Inh. W. Küster) **Herford.**

Elternabend

der Bürgerschule Wilhelmsplatz.

am **Sonntag, den 8. März,** nachm. 4 Uhr im Konzertsaale des Schützenhofes.

I. TEIL:

Lieder für Kinderchor und gemischten Chor.

II. TEIL:

„Sneewittchen", Märchendichtung von Franz Abt. (Soli, Kinderchor, lebende Bilder und Deklamation.)

Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei Herrn Buchhändl. Menckhoff und an der Kasse.

Der Reinertrag ist für arme Kinder bestimmt.

Es ladet hierzu freundlich ein

Das Lehrerkollegium der Bürgerschule Wilhelmsplatz.

I. A.: **H. Decius.**

Staatlich-Städtische

Handwerkerschule Bielefeld

(Kunstgewerbliche Tagesklassen)

Tages-, Abend- und Sonntags-Unterricht.

Beginn des Sommerhalbjahres: Mittwoch d. 15. April.

Allgemeines Studium:
Perspektive. Theoretischer Unterricht zur Vorbereitung für die Meisterprüfung.

Naturstudium:
Zeichnen, Malen nach Pflanzen, Tieren, Aktzeichnen.

Fachstudium:
Alle Textil-Berufe, Holz-, Steinbildhauer, Modelleure, Stukkateure, Steinmetzen, Keramiker, Goldschmiede, Maler, Glasmaler, Zeichner, Litographen, Maschinenmeister, Schriftsetzer (neu eingerichtet Kalkulieren und Papierkunde für Buchdrucker), Bautechniker, Tischler, Schlosser, Bauhandwerker, Stellmacher und Wagenbauer. Schrift- und Plakatkurse. Kunstgewerbliches Entwerfen.

Werkstätten-Unterricht:
Große Weberei, Litographie, Buchdruck, Schlosserei, Photographie. Gemeinsamer Unterricht für Schüler u. Schülerinnen.

Schulgeld:

1. Tagesschule resp. Gesamtunterricht	30 Mk. für das Halbjahr.
2. Abendschule resp. Teilunterricht	
für 11—20 Wochenstunden	15 Mk. „ „ „
für 7—10 Wochenstunden	10 Mk. „ „ „
bis 6 Wochenstunden	6 Mk. „ „ „
3. Webereilehrwerkstätte	12 Mk. für d. Vierteljahr.
4. Vorbereitungs-Unterricht für die Meisterprüfung	10 Mk. für den Kurs.

Drucksachen gratis.

Anmeldungen
mit Semesterbeginn im Schulgebäude am Sparenberge, vom 15 bis 20. April täglich vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 5—8 Uhr. Sonntags von 10 bis 1 Uhr, Zimmer Nr. 13.

Der Direktor Max Wrba, Architekt, Dipl.-Ing.

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Sonnabend, den 7. März 1914

Alt-Heidelberg

Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, 8. März 1914 Dauer-Abonnement 89.

Uraufführung

Baron Mucki

Vaudeville-Operette in 3 Akten von C. Falkenburg
Musik von Max Büttner

Anfang 7Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 9. März 1914

Dauer-Abonnement 94 Montag-Abonnement 24

Die Fledermaus

Operette von Johann Strauss

Antang **8 Uhr** Ende gegen 11 Uhr.

Dienstag, den 10. März 1914

Dauer-Abonnement 95 Dienstag-Abonnement 24.

Mit dem Schillerpreis gekrönt Zum letzten Male

Belinde

Ein Liebesstück in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg

Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch, den 11. März 1914

Ausser Abonnement

Ermässigte Preise Zum letzten Male

Die spanische Fliege

Erfolgreichste Schwank-Novität der Spielzeit.

Anfang 8 Uhr Ende gegen 10 Uhr

Donnerstag den 12. März 1914

Dauer-Abonnement 96 Donnerstag-Abonnement 24

Benefiz für Walter Werner

Die Kreuzelschreiber

Bauernkomödie mit Gesang in 5 Akten v. Ludw. Anzengruber

Anfang 7½ Uhr Ende gegen 10¼ Uhr

Männerchor „Sängerwarte"

Sonntag, den 8. März, im Saale des Herrn Fritz Brinkmann, Renntor:

Gemütlicher Familien-Abend

Chorvorträge — Humoristika — Ball

wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen einladen. Gäste sind herzlich willkommen.

Anfang 8 Uhr. **Das Komitee.**

Kameradschaftl. Verein (e. V.)

Am **14. und 15. Juni d. Js.** (Sonntag und Montag) veranstaltet der **Kreiskrieger-Verband** eine

Gesellschaftsreise nach Leipzig und dem Harz.

Da die Teilnahmezahl gemeldet werden muß, bitten wir die Kameraden, die beabsichtigen, an der Reise teilzunehmen, sich bei den Herren Hauptleuten bis zum 7. März d. Js. zu melden.

Der Vorstand.

Auf nach Collbrunn Renntor,

Jeden Sonntag:

TANZ.

Streichmusik.

Stadtsparkasse zu Herford

(Mündelsicher)

Wilhelmsschulplatz 2.

Annahme von Spareinlagen zu

3¾ %

Zinsen. Beträge von M. 5000 an werden je nach Vereinbarung mit 4% verzinst.

Tägliche Verzinsung.

Kontocorrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr

Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto Nr. 5353 Hannover. — Fernruf Nr. 755.

Kassenstunden: 8½—12½ Uhr vormittags u. 3—5 Uhr nachmittags.

Sonnabends nachmittags geschlossen.

Der Magistrat.

Tanz- und Anstandsschule J. Römkens und Frau

Fernspr. 572. Herford. U. d. Linden 3.

Erteilung v. Privat-Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Einstudierung wirkungsvolle Charakter- u. Fantasietänze für Vereine u. Gesellschaften.

Ständiges Arrangement von Privatzirkeln, auch für ältere Herrschaften, in welchen stets die neuesten Gesellschaftstänze, so augenblicklich **Tango, Rag, one step, four step** und **Boston** einstudiert werden.

—: **Grosser eigener Parkettsaal.** :—



Erstlings-Ausstattungen

Hemdchen, Jäckchen, Wickeltücher, Wickelbänder, Nabelbinden, Windeln, hygienische Kindertücher, Lätzchen, Bindekleidchen, Gummistoffe, bewährte Qualitäten Wagendecken, Wagenkissen etc.

:: Taufkleidchen ::

hervorragende Auswahl, eigene Fabrikation, äusserst preiswert.

J. Ruschkewitz, Herford,
Gehrenberg 25,
am Leinenbauerdenkmal.

Zahn-Atelier Dora Kahlert

Gehrenberg 3.

Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Mit meinem neuesten Sauerstoff-Seifenpulver

„Alraun"

erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe und Arbeit blendend weiße Wäsche. Es ist garantiert frei von Bestandteilen, die die Wäsche angreifen und ersetzt vollkommen die Rasenbleiche.

Zu haben in den meisten Detail-Geschäften. 2458

Preis per ½ Pfund-Paket 25 Pfg.

H. Steffen, Seifenfabrik, **Herford.**

Gegen **Drüsen, Scropheln,**

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella" Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à **M. 2,30 u. 2,60** mit dem Schutzwort **„Jodella"** und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.** Zu haben in **Herford: Altstädter, Neustädter** und **Adler-Apotheke** und **allen Apotheken der Umgegend.**

Kreis-Sparkasse Herford.

35 Millionen Einlagen. Gegründet 1847.
Tägliche Verzinsung. Zinsfuss **3¾ %.**

Einzahlungen können auch geleistet werden auf unser **Reichsbank-Giro-Konto, Postscheckkonto Hannover: Nr. 4761** durch **Postanweisung etc.,** sowie bei unseren **Nebenrendanturen: in Bünde, Vlotho, Löhne, Enger, Spenge, Kirchlengern, Hiddenhausen, Mennighüffen und Quernheim.**

Wir eröffnen **Jedem** auf seinen Antrag ein

Scheck- und Konto-Korrent-Konto,

auf dessen Verrechnung wir übernehmen:

1. Einlösung von Wechsel-Accepten und Schecks.
2. Zahlung der fälligen Steuern, Zinsen, Mieten, Schulgeld etc., sowie Zahlungen an Jedermann und an jedem Platze, nachdem uns Höhe und Termin der Zahlungen aufgegeben wurde.
3. Einziehung fälliger Wechsel und Schecks auch auf fremde Plätze.
4. Gutschriften von Ueberweisungen, Barsendungen, Gehälter der Beamten und Lehrer, fälligen Coupons etc.

Ferner machen wir aufmerksam auf unsere **diebes- und feuersicheren Safes** in unserer **Stahlkammer,** die wir gegen jährliche Vergütung von Mk. 4,— und Mk. 2,—, je nach Grösse, an Jedermann vermieten.

Kreis-Sparkasse Herford.
Mund. Meyering.

Biergrosshandlung u. Mineralwasserfabrik

Ferd. Lenz

Fernruf 152 **Herford** Fernruf 152

General-Vertretung

von

Pschorrbrauerei München
Rizzibrauerei Kulmbach
Löwen-Brauerei Dortmund
Brauerei Detmold Louis Grothe

Sämtliche Biere

in Fässern, Siphons und Flaschen.

Alkoholfreie Abteilung:

Komoll — Alsina — Silbersprudel

natürliche und künstliche Mineralwasser

Drucksachen in geschmackvoller u. mustergiltiger Ausführung bei billigsten Preisen

Druckerei Fr. Kuhle, Herford.

Berdux Knake Knauss Lindholm

Pianos,

Flügel, Harmoniums,

Pianola-Pianos mit eingebautem Spielapparat, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen, **Stimmung, Reparatur., Vermietung,** bei späterem Ankauf Anrechnung der Miete nach Vereinbarung.

M. D. Maas Nachf.,
Inh.: B. Kemp
Bielefeld, Oberntorwall 32. Tel. 1446.

Jbach Mand Steinweg u. a. m.

Achtung!

Die am Montag, den 2. März im Vereinshause vom Städt. Gaswerk vorgeführten

Gas-Kochapparate

sind auch bei sämtlichen hiesigen Installateuren zu haben.

Die Zwangsinnung der hiesigen Installateure, Klempner und Kupferschmiede.

Dabei stellt sich der Preis für schwefelsaures Ammoniak heute frei Verbrauchs-
ort so, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak trotz seiner mannigfachen